

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0077

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der LXVIII. Psalm.

Dieses Siegeslied, welches bey Gelegenheit der Hinaufführung der Bundeslade, und in Absicht auf die Erhöhung des Messias, verfertiget worden ist, enthält, I. was der Dichter überhaupt von dem Gott der Bundeslade erwartete, nämlich die zerstreung der Feinde Gottes, v. 1=4. II. Eine Ermahnung zum Lobe Gottes für gewisse genossene Wohlthaten überhaupt, sonderlich aber an dem Sinai, und in der Wüste, v. 5=11. III. Eine Erwägung, was Gott, zum Schrecken der Feinde, und zum Troste der Frommen, 150 that, v. 12=19. IV. Wie der Dichter selbst, durch sein Beyspiel, die Israeliter zum Lobe Gottes ermuntert, v. 20=32. V. Eine Ermahnung an die Heiden, daß sie Gott loben sollen, v. 33=36.



In Psalm, ein Lied Davids; für den Obersänger.

2. Gott wird aufstehen,

v. 2. 4 Mos. 10, 35.

V. 1. Ein Psalm, ein 1c. Die Gelegenheit zu Verfertigung dieses Psalmes scheint die Bundeslade gegeben zu haben, welche David, mit einem großen Gepränge, nach Zion abführte. Unter der Regierung Sauls war dieselbe lange Zeit verabsäumt worden (1 Chron. 13, 3.) und dieses war vielleicht auch eine Ursache, weswegen Saul kein besseres Glück wider seine ausländischen Feinde gehabt hatte. David brachte sie nun, mit großer Pracht und Fröhlichkeit, 2 Sam. 6. wieder nach Jerusalem, und hoffete, daß Gott nunmehr bereitwilliger seyn würde, sein Gebeth, Ps. 67. zu erhören. Er hatte auch eine schöne Wohnung für sie bereitet (2 Sam. 6, 26. 2 Chron. 1, 4.) welche sie in langer Zeit nicht gehabt hatte. Denn von der Zeit an, da sie in die Hände der Philister fiel (1 Sam. 4, 11.) war sie von dem Gezelte der Zusammenkunft getrennet gewesen, welches Mose für sie gemacht hatte, und welches, nach der Zerströrung von Silo, nach Nob 1 Sam. 21, 6. von hier aber nach Gibeon, 2 Chron. 1, 3. gebracht worden war, wo es blieb, bis der Tempel Salomons gebaut wurde. Diese ganze Zeit über mangelte der Stifftshütte die Lade der Gegenwart Gottes: denn diese war zu Kirjath Jearim, 1 Sam. 7, 1. und von hier holet sie David auf den Berg Zion, 1 Chron. 13, 5. Weil nun David daselbst ein Gezelt für die Lade bereitet hatte: so konnte gefaget werden, daß Gott, wie hier, v. 19. im Englischen übersezet ist, unter ihnen wohnete, und nicht wiederum, wie sonst, auf einen Berg hinweg weichen wollte. Hier wohnete Gott auch in der That herrlicher, als zuvor. Denn David bestellte, kurz vor seinem Tode, wie er zuvor, 1 Chron. 16. zu thun angefangen hatte, die Priester und Leviten in ihren Abtheilungen, daß sie beständig, mit Gesängen und musikalischen Instrumenten, vor Gott wachen sollten. Der König ernennete ferner alle die übrigen erforderlichen Beamten, nach der Größe der Majestät welche zu Zion wohnete, 1 Chron. 23. 24. 25. 26.

Nachdem David nun Gott diese Ehre erzeiget hatte: so hoffete er, daß Gott ihn in seinen Unternehmungen mehr, als den Saul begünstigen würde, welcher für solche Dinge nicht gesorget hatte. Und da er sich genöthiget sahe, in kurzem wider einige mächtige Feinde zu streiten, 2 Sam. 8. so bittet er in diesem vortreflichen Psalme sehr ernstlich um die Gegenwart Gottes bey ihm, wovon die Bundeslade ein Zeichen war. Er brauchet hierbey, v. 2. eben die Worte, welche die Priester, nach der Vorschrift Moses, brauchen mußten, da sie mit der Bundeslade nach dem Lande Canaan aufbrachen, 4 Mos. 10, 35. Bey dieser Gelegenheit erinnert er sich der Wunder, die Gott für die Israeliter gethan hatte, indem er sie, vermittelst der Lade seiner Gegenwart, durch die Wüste in ihr gutes Land führte. Der Dichter hoffete, Gott würde seinem Volke daselbst eine beständige Wohnung verschaffen, nachdem er, auf eine so prächtige und herrliche Weise, auf den heiligen Berg Zion, von welchem David die Jebustler vertrieben hatte (2 Sam. 5, 6.) aufgefahren war, und den Israelitern, durch seine besondere Anführung, schon zween so große Siege über die Philister, ihre Todfeinde verlieden hatte (2 Sam. 5, 19. 23.) durch welches alles die viel herrlichere Auffahrt des Herrn Christus in den Himmel vorgebildet wurde, nachdem er den Tod, als den größten und letzten Feind der Menschen, überwunden haben würde. Deswegen mischet er einige Stellen mit ein, welche gerade und unmittelbar auf die Zeiten des Messias gehen. Indessen sind doch auch diese Worte so eingerichtet, daß sie deutlich auf den Hauptgegenstand des Dichters, ob schon in einem dunklern und uneigentlichern Sinne, gedeutet werden können. Deswegen hat man aber nicht nöthig, zu behaupten, wie einige thun, daß der ganze Psalm bloß auf Christum gehe, ob schon der Apostel, Eph. 4, 8. einen Theil desselben von Christo erklärt ⁵⁰⁶. Man lese die Erklärung über Ps. 40, 7. 45, 1. Uebrigens ist

es

(506) Daß dieser ganze Psalm allein auf Christum gehe, folglich dem unmittelbaren Wortverstande nach von ihm handle, das hat Abr. Calov. Bibl. ill. ad h. l. so ausführlich und vollständig erwiesen, als man es wünschen mag. Sonst findet man auch drey lesenswürdige Betrachtungen über diesen Psalm in des Hochwürd. Herrn D. Baumgartens Auslegung und Anwendung einiger Psalmen S. 795. 1c. Es ist auch

hen, seine Feinde werden zerstreuet werden; und seine Hasser werden von seinem Angesichte

2. O möchte doch Gott, der, durch seine kräftige Gegenwart, sein Volk allen Widersachern zum Troste, in dieses Land geführt hat (4 Mos. 10, 35.) igo gnädiglich erscheinen, um die zahlreichen Heere zu verjagen und zu zerstreuen, welche aus lauterem Hasse wider ihn herauf gezogen

es nichts befremdliches, daß in einem Psalme Sachen unter einander gemischt werden, welche auf verschiedene Zeiten gehen ⁵⁰⁷). Denn der Dichter drückt auch sonst in einerley Psalme, ja wohl in einerley Verse, ganz streitige Leidenschaften und Neigungen, als Hoffnung, Furcht, u. aus; und hernach wurden die heiligen Schriftsteller gänzlich von dem heiligen Geiste getrieben, 1 Petr. 1, 21. Dieser Geist entzückte sie zuweilen bis in die größten Geheimnisse des Evangelii, welche sie selbst nicht vollkommen verstanden; wie aus 1 Pet. 10, 11. erhellet. **Patrick, Gefells. der Gottesgel. Polus.** Einige glauben, in diesem Psalme werde vornehmlich auf den Auszug aus Aegypten gezielet, indem hier verschiedene Ausdrücke darauf gezogen werden können. Allein der Auszug aus Aegypten war für die Juden eine so wichtige Sache, daß sie ihn bey allerley Gelegenheiten, und sonderlich bey öffentlichen Lob- und Danksagungen, gar wohl mit einmischen konnten. Außer dem wissen wir, daß die Bundeslade nicht nur eine Folge des Auszugs der Israeliter, in Ansehung der Zeit, war: sondern daß sie hernach auch ihr beständiges Heiligthum, und ihre völlige Sicherheit, ausmachte. Bey

einer solchen Gelegenheit, wovon der gegenwärtige Psalm handelt, konnte also der Auszug aus Aegypten recht eigentlich und füglich mit eingemischt werden: deswegen macht er aber nicht den Hauptinhalt des Psalms aus ⁵⁰⁸). **Gefells. der Gottesgel.** Von den Worten, ein Psalm, ein Lied, lese man die Erklärung über Ps. 77, 1. **Patrick.**

B. 2. Gott wird aufstehen u. Ober: Gott stehe auf u. Gott wolle von seinem Stuhle aufstehen, und zum Streite wider seine Feinde ausziehen; welche alsdenn plötzlich und leichtlich werden zerstreuet werden. Man kann aber auch die oben stehende Uebersetzung beybehalten, ob schon Worte, die in der zukünftigen Zeit stehen, oftmals befehlswise erklärt werden müssen, wie 4 Mos. 10, 35. woraus dieser Vers genommen ist ⁵⁰⁹). Von allen Feinden Gottes wird hier gesagt, daß sie seine Hasser sind, weil sie seine Gesetze, seine Regierung, sein Volk, und sein Bild, hassen; und weil sie wider ihn, und die Seinigen, Krieg führen. Denn solcher, die Gott unmittelbar hassen, werden wohl wenige gefunden werden ⁵¹⁰). **Polus.**

B. 3.

auch von dem ehemaligen vortrefflichen Gottesgelehrten **D. Joh. Gottl. Pfeifer**, in zweyen Dissertationen abgehandelt worden.

(507) Daß in einem Psalm mehrere Sachen mit einander verbunden werden, welche auf verschiedene Zeiten (theils des Davids selbst, theils des neuen Testaments) gehen, das kann wohl nichts befremdliches seyn. Denn dieses geschieht in allen Psalmen, welche einen unmittelbaren und mittelbaren Verstand zugleich haben. Wenn man aber behaupten wolte, daß diese verschiedenen Sachen dergestalt unter einander gemischt seyn, daß ein Theil des Psalms von diesen, der andere aber von jenen Zeiten und Sachen rede, so wäre das nicht nur etwas befremdliches, sondern auch etwas falsches und irriges, wodurch in der Schrift die größte Verwirrung gemacht, der unentbehrliche Zusammenhang aufgehoben, die zuverlässige Gewißheit der Auslegung verloren, allen willkührlichen Misdeutungen aber die Bahn gebrochen würde. Wir können also diese Meynung mit unsern Auslegern nicht behaupten, und wundern uns bey nahe über die schlechte Erläuterung, welche man hier so gleich beygefüget findet.

(508) Die Abholung der Bundeslade aber eben so wenig. Die Hauptveranlassung mag sie zwar gewesen seyn: allein der Hauptinhalt ist der Messias.

(509) Man sehe was daselbst von unsern Auslegern erinnert worden, und vergleiche damit die Anmerkungen. Es würde auch hier nicht unschicklich aus jener Stelle ein: daß eingeschaltet werden: **Gott wird aufstehen** (daß) **seine Feinde zerstreuet werden u.**

(510) Zwischen denen, die Gott unmittelbar hassen, und zwischen denen, die sein Gesetz, seine Regierung u. a. m. hassen, wird so viel weniger ein wahrer Unterschied seyn, je weniger eine Liebe Gottes bey einem herrschenden Hasse seiner Gesetze, Regierung u. a. m. statt finden könnte. Man vergesse auch nicht, daß hier von den Feinden des Messia insonderheit die Rede ist. Uebrigens sehe man von der Feindschaft der Menschen gegen Gott die Stellen **Mat. 1, 2. Röm. 8, 7. Jac. 4, 4. Jes. 3, 8.**

sichte fliehen. 3. Du wirst sie vertreiben, wie Rauch vertrieben wird; wie Wachs vor dem Feuer schmelzet, werden die Gottlosen vor dem Angesichte Gottes vergehen. 4. Aber die Gerechten werden sich erfreuen; sie werden vor Freuden aufspringen vor dem Angesichte Gottes, und vor Freuden fröhlich seyn. 5. Singet Gott; singet seinem Namen Psalmen; erhöhet die Wege vor dem, der auf den flachen Feldern reutet, weil sein

gezogen sind, um uns daraus zu vertreiben. 3. Sie können vor ihm eben so wenig bestehen, als der Rauch, so groß er sich auch zeigen mag, vor dem Winde bestehen kann; oder als das Wachs, so fest es auch scheinen mag, vor dem Feuer bestehen kann. Sie werden vergehen, und zerschmelzen, wie diese schwachen Dinge. Auf eben diese Weise werden alle solche Gottlose vergehen, wenn es Gott gefällt, sich unter uns zu offenbaren. 4. Dieses wird die Herzen aller seiner getreuen Knechte mit Freude und Fröhlichkeit erfüllen; sie werden vor ihm vor Freuden aufspringen, wie ich vor kurzem gethan habe, da ich die Bundeslade auf den Berg Zion führte (2 Sam. 6, 14. 16.). Sie werden so außerordentlich entzückt seyn, daß sie nicht Worte genug werden finden können, ihre Freude über seine gnädige Gegenwart unter ihnen auszudrücken. 5. O fanget an, seine Majestät fröhlich zu besingen. Besinget das Lob seiner kräftigen Güte, und seiner übrigen herrlichen Eigenschaften, wodurch er euch bekannt worden ist. Erhebet ihn, und bereitet ein herrliches Siegsgepränge für denjenigen, der selbst die höchsten Himmel umkehret, und sie nach seinem Wohlgefallen regieret. Erzeiget euch außerordentlich fröhlich vor demjenigen, welcher durch dasjenige, was nur noch vor kurzem von ihm geschehen ist, deutlich gezeiget hat, daß er der ewige unveränderliche Gott ist, der seine Ver-

B. 3. Du wirst sie ic. Wie der Rauch erstlich hoch aufsteigt, und viel Raum in der Luft einnimmt: hernach aber bald vergeht, oder durch den Wind zerstreuet wird. **Polus.**

B. 4. Aber die Gerechten ic. Für werden steht im Englischen: mögen. Denn man kann alles, was hier, v. 2. 3. 4. von den Gottlosen und Frommen gesagt wird, sowol von der zukünftigen Zeit, als prophetische Weissagungen, verstehen; als auch als Flüche und Wünsche. Von Flüchen kommen zwar in den Psalmen genug vor. Man lese die Erklärung über Ps. 35, 4. Allein es ist doch nicht nöthig, die Flüche ohne Noth zu vervielfältigen; und zwar um so viel weniger, je mehr man ihrer findet. Die Stelle, 4 Mos. 10, 35. woraus ein Theil der gegenwärtigen Worte genommen ist, wird zwar am eigentlichsten in der gebiethenden Weise, als ein Fluch, erklärt. Allein deswegen muß man nicht nothwendig auch die gegenwärtige Stelle eben so verstehen. So übersetzen **Vatablus, Junius, und Calvin:** dispersentur, fugient, peribunt, laetabuntur; nicht aber: dispersantur, fugiant. Indessen verwerfen wir die andere Uebersetzung nicht. Wir folgen aber der prophetischen Bedeutung um so viel lieber, weil sie sich am besten auf den Tag des Gerichts schiebet, von welchem man mit Gewißheit sagen kann: sie werden ic. nicht aber sowol nur wünschend: sie mögen ic. Denn in der That ist dieses

die einzige Zeit, wovon man ohne Einschränkung sagen kann, daß, wenn Gott zum Gerichte aufsteht, alle Böse und Gottlose vor seinem Angesichte vergehen; die Gerechten hingegen sich erfreuen, ja vor Freuden aufspringen werden. Oftmals werden die Gerichte Gottes in der Welt nicht bemerkt; und diejenigen, welche man sieht, sind zuweilen sehr dunkel und zweifelhaft, weil man nicht, wie Gott, in die Herzen der Menschen hinein bringen, und folglich auch nicht gewiß bestimmen kann, wer vor dem Herrn fromm, oder gottlos, sey. Folglich ist es für uns nicht allemal sicher, zu urtheilen. Wenn Gott in der Welt allemal gleich richtete und belohnete: so würden Glaube und Hoffnung nicht nöthig seyn, oder wenigstens gegenwärtige und sichtbare, nicht aber zukünftige und unsichtbare, Dinge zu Gegenständen haben. So würde der Grund des Gottesdienstes selbst verändert werden; und es würden, wenn auch Gott es vom Anfange her so verordnet hätte, doch nicht mehr Frömmigkeit, oder Furcht vor ihm, in der Welt seyn. Die Menschen würden sich auf eine andere Weise, und aus andern Gründen, schuldig gemacht haben. Man lese Ps. 11, 6. und Spr. 1, 32. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 5. Singet Gott, singet ic. Singet Gott für seine gnädige Erscheinung zum Vortheile seines Volkes, und für seine beständige Gegenwart bey euch. **Polus.** עָרַב, von עָרַב bedeutet gemeinlich den Abend;

Abend; und bestreuen übersehen die 70 Dolmetscher עֲרַבִּיָּא, hier durch ἐπι δούλων, welches in der gemeinen lateinischen Uebersetzung durch super occasum ausgedrückt wird. אֲרָב, welches von dem Chaldäer richtig durch קְלִיסִין, lobet, übersetzt ist, wird von den 70 Dolmetschern durch ὁδοποιεῖσθε, bahnet den Weg, übersetzt. Das Wort עֲרַבָּא bedeutet oftmals eine Fläche, und hernach auch eine Wüste. So spricht der jüdische Araber hier: der in abgelegenen, oder verborgenen, Plätzen wohnt. Indessen ist bekannt, daß עֲרַבִּיָּא bey den Hebräern, wie auch bey den Arabern, den Himmel, und sonderlich den siebenten Himmel, bedeutet. Abu Walid will, עֲרַבִּיָּא bedeute eine Höhe; und daher müsse man den Namen des Himmels erklären. Allein man hat nicht nöthig, seine Zuflucht zu andern Bedeutungen zu nehmen, da עֲרַבִּיָּא, welches sonst Wüsteneyen, oder flache Felder, bedeutet, von den höchsten Himmeln gebraucht wird, entweder, weil sie flach, und ohne Sterne, sind, und also etwas von einer obersten Wüste vorstellen; oder, wie der gelehrte Hugo Grotius aus 1 Tim. 6, 16. gottesfürchtiglich vermuthet, weil sie von niemanden erreicht werden können. Der Chaldäer drückt diese Worte so aus: auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit in Arabeth. Bey seinem lateinischen Uebersetzer findet man dafür: coelo nono, im neunten Himmel. Von dem Gebrauche des Wortes עֲרַבִּיָּא überhaupt lese man 4 Mos. 33, 48. 50. c. 36, 13. Jos. 3, 10. 2 Sam. 4, 7. und Jes. 40, 3. vergl. mit Luc. 3, 4. Vatablus und Calvin übersetzen: in nubibus, vel in coelis. Aben Esra bestätigt diese Uebersetzung aus v. 34. Junius übersetzt: qui infindet amoenitatus. Bey andern findet man: der in der Wüste reutet; womit man Jes. 40, 3. vergleiche. Auch δούλων, welches man bey den 70 Dolmetschern hier findet, bedeutet bey ihnen zuweilen eine Wüste. Man vergleiche hiermit v. 8. Hier kann man nun durch

die Wüste entweder eigentlich wüste Plätze verstehen, wodurch die Bundeslade zuvor geführt worden war, oder igo geführt wurde; oder die Wüste kann hier überhaupt allerley rauhe und ungebahnte Wege bedeuten, welche igo, aus Ehrerbietung vor demjenigen, der darauf reisen sollte, gebahnet und eben gemacht wurden. Man vergleiche hiermit Jes. 40, 3. 4. Mal. 3, 1. vergl. mit Luc. 1, 76. c. 7, 27. Vatablus, Junius, Buceras, Calvin, und die Engländer, lassen zwar das Wort Wege weg, und übersetzen: erhöhet ihn, nämlich durch loben, wie Spr. 4, 8. Allein das hebräische Wort wird doch ordentlich von Erhöhung und Bahnung der Wege gebraucht, wie Jes. 57, 14. c. 62, 10. Das folgende wird von einigen also übersetzt: vor dem, der in der Wüste geritten hat; nämlich in der Wolken- und Feuerfäule auf der Bundeslade. Andere übersetzen: der igo reutet wie in der Wüste; das ist, der igo, wie ehemals in der Wüste, von einem Orte zum andern herumgeführt wird ⁵¹¹). Diodati, und andere, nehmen hier eine geheime Bedeutung an, und ziehen die gegenwärtigen Worte auf die Zukunft Christi ins Fleisch, und auf die Wirkung seines Wortes und Geistes auf die Seelen der Menschen. Allein die geistliche Bedeutung ist hier nicht die eigentliche und unmittelbare, wie Ps. 22. ⁵¹²). Uebrigens kann עֲרַבִּיָּא hier bedeuten, daß Gott, als die erste Ursache, die Himmel beweget, oder sie regieret ⁵¹³). עֲרַבִּיָּא könnte nach dem Buchstaben also übersetzt werden: durch Jah sein Name; wenn man es nämlich mit אֱלֹהִים verbindet, und also erklärt: erhöhet denjenigen durch seinen Namen Jehovah ic. ⁵¹⁴). Die 70 Dolmetscher aber, der Chaldäer, der Syrer ic. übersetzen: Jah ist sein Name, und halten also das א für überflüssig. Die englische Uebersetzung lautet: mit seinem Namen, Jah; unter welchem er nämlich bekannt ist, und wodurch er von allen falschen Göttern unterschieden wird ⁵¹⁵). Da, wie der Apostel spricht, viele

(511) Uns bekümmern die mancherley Abweichungen der Uebersetzer gar wenig. Die einige Parallele (Jes. 40, 3. ist genug zur Bestimmung des richtigen Verstandes. Nach derselben (wenn sie mit Luc. 3, 3. 4. 5. verglichen wird,) ist der Weg, auf welchem der Messias daher fährt, die Wüste, wodurch der gesammte verderbte Zustand des menschlichen Geschlechtes verstanden wird. Das Verhalten gegen ihn aber, soll in Bereitung der Wege bestehen, das ist, in Zubereitung der Herzen zu seiner Aufnahme. Das Wort עֲרַבִּיָּא ist das Participium, welches füglich in der gegenwärtigen, als in der vergangenen Zeit, ausgedrückt wird, zumal da hier die Rede gar nicht von der Wolken- und Feuerfäule ist, die in der Wüste vor den Israeliten hergegangen, sondern von der Erscheinung des Messia.

(512) Mit diesem kurzen Ausspruche werden sich die Freunde der gegenseitigen Meynung nicht abfertigen lassen. Sie werden wenigstens fragen: welches denn die eigentliche und unmittelbare Bedeutung von dem geforderten Bereiten des Weges seyn solle? oder, wie denn derjenige Weg bereitet werden solle, welchen die Wolfensäule vor mehreren Jahrhunderten durch die Wüste gemacht, und den sie nie weiter zu wiederholen hatte?

(513) Dieses fällt aber von sich selbst weg, wenn hier nicht von dem Himmel, sondern von Wüsteneyen die Rede ist.

(514) Diese Verbindung aber lassen die Unterscheidungszeichen keinesweges zu.

(515) Am richtigsten drücken es die 70 Dolmetscher aus; doch ist das א nicht ganz überflüssig anzusehen,

sein Name **HERR** ist; und springt vor seinem Angesichte auf vor Freuden. 6. Er ist ein Vater der Waisen, und ein Richter der Wittven; Gott, in der Wohnung seiner Heiligkeit; 7. Ein Gott, der die Einsamen zu einem Hausgesinde setzet, ausführet, die

v. 6. Ps. 146, 9. Jer. 49, 11. v. 7. Ps. 113, 9.

Verheißungen getreulich, bis in Ewigkeit, erfüllet. 6. Die Aermsten und Geringsten auf der Erde dürfen nicht an seiner Beschirmung zweifeln; denn ob er schon höher ist, als die höchsten Himmel: so hat er doch seine Wohnung unter uns erwählet, damit die Wittven und Waisen, wenn sie keinen Helfer haben, ihre Zuflucht zu seiner väterlichen Fürsorge nehmen, und sich auf ihn, als ihren gerechten Richter, berufen können, der dem ihnen zugesügten Unrechte abhelfen kann. 7. Gott forget für diejenigen, die gänzlich entblößet sind, und setzet sie in angenehme

viele Götter genennet werden: so will der Dichter hier, man solle nicht nur Gott überhaupt loben: sondern insbesondere den wahren Gott Israels ⁵¹⁶, der durch seinen Namen, **Jah**, von andern Göttern unterschieden wird. Indessen glauben wir, daß der Dichter nicht sowol auf die Abstammung und eigentliche Bedeutung des Wortes **Jah** ziele, indem dieselbe von einem gemeinen Verstande nicht leichtlich gefasset werden kann, als vielmehr auf den ordentlichen Gebrauch desselben bey Juden und Heiden. Denn auch unter den Heiden ist der Gott Israels unter dem Namen **Jah**, den sie **Jao** aussprachen, bekannt gewesen. Man findet solches deutlich bey dem **Diodor von Sicilien**, welcher **Jao** den Gott **Mosis** nennet. So redet auch **Macrobius** von einem alten Orakel, welches aus fünf Versen bestand, und von dem Namen **Jao** handelte. Ferner bezeuget er, daß ein gewisser Römer, **Cornelius Labeo**, ein Buch von dem gemeldeten Orakel, unter der Aufschrift: *de oraculo Apollinis Clarii*, geschrieben habe. Daß der Name **Jehovah**, wovon **Jah** nur eine Abkürzung ist ⁵¹⁷, etwas außerordentliches in sich enthalte, erhellet aus 2 Mos. 6, 2. Jes. 42, 9. **Polus**, **Ges. der Gottesgel. Hammond**. Haben aber nicht die alten Römer den Namen **Jehovah** ihrem **Jupiter (Jovis)** beygelegt? Was die Weise der Anbethung betrifft, da kann man wohl sagen, daß sie aus ihrem **Jupiter** einen Götzen gemacht haben. In Ansehung ihrer Meynung aber kömmt alles, was die Verständigsten unter den Heiden, sonderlich in ihren Gebethen, von ihm sagen, größtentheils sehr gut mit der heiligen Schrift überein. Daher trägt auch der Apostel,

Apostg. 17, 23. kein Bedenken, eine Stelle aus einem heidnischen Dichter, die vom **Jupiter** handelt, auf den wahren Gott zu deuten. **Gesell. der Gottesgelehrten**.

B. 6. Er ist ein ic. Hier fängt der Dichter an, einige von denenjenigen Sachen, oder Gründen, zu melden, weswegen Gott erhöht werden sollte. Er spricht nämlich, daß Gott diejenigen beschirmet, die unterdrückt werden, und nicht vermögend sind, sich selbst zu helfen. Die **Wohnung der Heiligkeit Gottes** bedeutet entweder die **Stiftshütte**, oder den **Himmel**. Obschon der Herr daselbst wohnt: so schauen doch die Augen seiner väterlichen Fürsorge überall hin, um seinem Volke in Noth zu helfen. **Polus**.

B. 7. Ein Gott, der ic. **יְהוָה** bedeutet nicht nur **einig**, und **einsam**: sondern auch **verlassen** und **entblößet**; wie **μεμονωμένον**, eine allein gelassene, 1 Tim. 5, 5. eine Umschreibung einer solchen ist, die **ὄρφνη κηρὰ**, wahrhaftig eine **Witwe**, ist, und weder Mann, noch Kinder, hat, von denen sie unterstützt werden könnte. Eine solche nun, die von allen Mitteln gänzlich entblößet ist, findet sich genöthiget, ihren Unterhalt außer Hause zu suchen, wenn sich nicht jemand über sie erbarmet, und ihr beysteht, daß sie nicht nöthig habe, bey andern zu betteln. Ein solcher heißt **יְהוָה יְהוָה יְהוָה**; und Gott wird füglich so genennet, weil er im Vorhergehenden und Folgenden die Namen eines **Vaters der Waisen**, eines **Richters der Wittven**, und eines **Befreyers der Gefangenen**, führet. **Hammond**. Oder: er segnet diejenigen, die unverheirathet und einsam waren, mit **Weis-**

sondern es zeigt einen **Nominativum emphaticum** an, der sich nicht in jeder Sprache bequem ausdrücken läßt. Im Lateinischen würden wir sagen; **ipsissimus Jehouah est**.

(516) Da kein anderer, als der Gott Israels, der einige wahre Gott ist, so ist nicht zu sehen, was hier zwischen Gott überhaupt, und dem Gott Israels insonderheit, für ein Unterschied gemacht werden wolle. Die Meynung ist diese: der Text redet von dem **Messia**, von der Hochachtung, so man ihm schuldig ist, und von der pflichtmäßigen Aufnahme desselben. Die gegenwärtigen Worte enthalten eine Ursache und Bewegungsgrund dazu: weil er der **Jehovah** selbst sey.

(517) Wie einige dafür halten; hierinne aber nicht nur von andern Widerspruch finden: sondern auch selbst in der Art, diese Abkürzung zu erklären, nicht mit einander übereinstimmen.

die in Fesseln gefangen sind: aber die Abtrünnigen im Dürren wohnen läßt. 8. O Gott, da du vor dem Angesichte deines Volkes auszogest; da du dahin tratest in der Wüste, Sela!

9. Da bebete die Erde, auch trocken die Himmel vor dem Angesichte Gottes;

v. 7. Ps. 107. 10. 146, 7. 107, 34. v. 9. 2 Mos. 19, 18. Richt. 5, 4. Jes. 65, 1. 3.

selbst

nehme Wohnungen. Er löset die Fesseln der Gefangenen auf, und schenket ihnen eine glückliche Freyheit. Die widerspännigen Verfolger aber läßt er in eben die Noth gerathen, in welche sie andere gebracht haben.

8. Wir haben ein herrliches Beyspiel davon bey unserm Auszuge aus Aegypten gesehen, da du, o Gott, bey Nacht und Tage, in einer Wolken- und Feuer säule (2 Mos. 13, 21.), vor deinem Volke hinzogest, und es, als Feldherr, durch eine unfruchtbare und gefährliche Wüste führest.

9. Die Erde bebete, ja die Himmel verwandelten sich gleichsam in Donner, Blitz und Regen (2 Mos. 19, 16.), da die göttliche Majestät auf den Berg Sinai

Weibern und Kindern, wie den Abraham ⁵¹⁸). Das Wort Haus bedeutet auch sonst oftmals Nachkommen, wie 2 Mos. 1, 21. Ruth 4, 11. 2 Sam. 7, 11. Gott setzet auch die Gefangenen und Gefesselten in Freyheit, wie er an den Israeliten bewiesen hat ⁵¹⁹). Diejenigen aber, welche sich, wie die Aegypter, wider Gott auflehnen, werden alles wahren Trostes beraubt, und mit vielfältigem Elende geplaget. Polus.

B. 8. O Gott, da ic. Dieser Vers, und der folgende, sind aus dem Liede der Debora, Richt. 5, 4. 5. genommen: von David aber durch eine kleine Veränderung zu seiner Absicht geschickt gemacht worden. Durch alles dieses soll die Herrlichkeit und Majestät Gottes auf eine dichterische Weise vorgestellt werden. Ob dieselbe schon an sich selbst allemal gleich groß und herrlich ist: so kömmt sie doch den Menschen alsdenn am meisten so vor, wenn Gott unter ihnen etwas großes verrichtet, wie die Erlösung Israels aus Aegypten war. Da nun niemand die wesentliche Größe Gottes begreifen kann; da auch selbst dasjenige, was die Verständigsten von ihm einsehen, die Fassungskraft gemeiner Leute übersteigt: so wird er deswegen, nach dem Begriffe eines gemeinen Verstandes, um so viel fählicher durch Gleichnisse und Bilder vorgestellt, die in die Sinne fallen, und die Einbildungskraft am meisten rühren. Gesells. der Gottesgel. Gott zog, als Feldherr, in der Wolfensäule vor Israel her, da er dieses Volk aus Aegypten führte. Polus.

B. 9. Da bebete die ic. Die Einwohner der

Erde zitterten, 2 Mos. 15, 14. und auch die Erde selbst bebete, Ps. 114, 5. 6. 7. Es geschah ein Erdbeben zum Zeichen der erschrecklichen Gegenwart Gottes. Dabey fielen starke Plazregen mit Donner. Polus. Die Worte, יָדָה הַיָּם, dieser Sinai, werden auf verschiedene Weise erklärt. Der Chaldäer übersetzet sie genau: יָדָה יָרָה. Bey den 70 Dolmetschern aber, denen die gemeine lateinische Uebersetzung folget, findet man: ἀπό προσώπου τοῦ Θεοῦ τοῦ Σιναι, von dem Angesichte des Gottes des Sinai. Sie wollen damit sagen, daß Gott wegen der besondern Offenbarung seiner selbst bey Gebung des Gesetzes auf dem Sinai der Gott des Sinai genennet werde, wie er wegen seiner besondern gnädigen Gegenwart unter den Juden der Gott Israels genennet wurde. Man kann יָדָה הַיָּם auch so übersetzen: dieses ist Sinai, als ob mit den Fingern auf den Ort gewiesen würde, wo das zuvor gemeldete Beben der Erde gespüret worden war. So kann man die Uebersetzungen des Chaldäers, und des Syrrers, verstehen. Man kann auch in den Gedanken ein 2 einschalten, und so übersetzen: vor dem Angesichte Gottes auf diesem Sinai. Die englische Uebersetzung lautet: selbst dieser Sinai wurde bewogen. Sie ist aber zu weitläufig. Sammond. Andere übersetzen: selbst dieser Sinai troff, oder zerschmolz, und wurde von Furcht gleichsam aufgelöset. So ist dieses eine dichterische Beschreibung der furchtbaren Erscheinung Gottes ⁵²⁰). Polus.

B. 10.

(518) Welches denn hier im geistlichen Verstande zu erklären ist, wie Jes. 54, 1. c. 49, 20. 21. Eben dieses ist auch bey dem folgenden Ausdrucke zu beobachten. Beyde können entweder als verschiedene Vorstellungen von einerley Hauptsache, nämlich von den seligen Wirkungen der Predigt von Christo, insgemein verstanden werden; oder es kann die erste besonders von den Juden, die andere aber von den Heiden, ausgelegt werden.

(519) Hievon lautet der Text eigentlich also: der da ausführet die Gefangenen in Richtigkeiten. Er läßt sie also nicht nur los, sondern er leitet sie auch auf richtige Wege, die sie zur wahren Glückseligkeit führen. Ihre Entlassung setzet sie nicht in eine ungebundene Freyheit, sondern unter eine regelmäßige Zucht, und vortheilhafte Bestimmung ihres Verhaltens.

(520) Der Text verbindet diese Worte genau mit dem vorhergehenden, und sie müssen also übersetzt

selbst dieser Sinai, vor dem Angesichte Gottes, des Gottes Israels. 10. Du hast sehr milden Regen tröpfeln lassen, o Gott; und du hast dein Erbtheil gestärket, da es matt worden war. 11. Dein Hause wohnete darinne; du bereitetest es durch deine Güte

Sinai herab fuhr; ja der Berg selbst bebete (v. 18.) vor der herrlichen Majestät desjenigen, der noch 180 bey seinem Volke, Israel, gegenwärtig ist. 10. Du, o Gott, hast dasselbe wunderbarlich versorget, indem du ihm in dürrer und wüsten Gegenden einen milden Regen sendetest. Du hast es zu deinem besondern Volke erwählet, und für dasselbe Brodt vom Himmel regnen lassen (2 Mos. 16, 4.), um es zu erquickern, und zu stärken, da es schwach und müde war. 11. Sehr viele Menschen fanden, nebst ihren Heerden, durch deine Güte, o Gott, eine bequeme Wohnung in der Wüste. Du verfahest diejenigen, welche Gefahr liefen, zu verhungern,

V. 10. Du hast sehr ic. Da man nicht findet, daß diese Worte auf eine besondere Zeit gehen: so kann man füglich in der gegenwärtigen Zeit übersezen: **du lässest sehr milden Regen tröpfeln, o Gott, und stärkest dein Erbtheil ic.** Man kann dieses von dem jährlichen Regen in Canaan verstehen. In der That war auch der Regen für dieses Land so wichtig, daß er ihm als ein besonderer Segen verheißen worden ist, 5 Mos. 11, 10-15. Die Propheten reden davon, als von einem besondern Bewegungsgrunde zur Dankbarkeit. Man lese Jer. 5, 14. Von Canaan wird auch in dem folgenden geredet, wo es, wie 2 Mos. 15, 17. das Erbtheil Gottes genennet wird, worinne das Volk Gottes wohnete, v. 11. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Einige verstehen hier die Wüste, worinne den Israeliten, durch eine außerordentliche Fürsorge Gottes, das Wasser verschaffet wurde, welches ihnen mangelte. **Matt** ist hier so viel, als dürre, und von Hitze ausgetrocknet ²²¹. Man vergleiche hiermit Ps. 63, 2. **Polus.**

V. 11. Dein Hause wohnete ic. oder: deine Versammlung ic. Das ist, dein Volk Israel, welches, wie ein Körper, unter dir, seinem Haupte und

Regentem, vereinigt ist. Das Wort ⁷⁷⁷ bedeutet zwar gemeinlich Thiere, sowol wilde, als zahme: allein es bedeutet zuweilen auch eine Menge Menschen, wie 2 Sam. 23, 13. vergl. mit 1 Chron. 11, 15. Ps. 74, 19. und hier v. 31. **Onst** könnte man eigentlich übersezen: **deine Heerde.** Denn Gott vergleicht sich oftmals mit einem Hirten, und sein Volk mit einer Heerde. Insbesondere wird Ps. 77, 21. zu ihm gesagt: **du führest dein Volk wie eine Heerde ic.** nämlich in der Wüste. So kann auch hier gesagt werden, daß Gott seine Schafe nach Canaan, als auf eine gute Weide, geführt habe. Man vergleiche hiermit Ps. 23, 2. **Gef. der Gottesgel. Polus.** Andere erklären ⁷⁷⁷ von eigentlichem grossem und kleinem Viehe: denn die Menge desselben war eines von denenjenigen Dingen, wodurch Canaan schätzbar gemacht wurde. Allein der folgende Ausdruck, **wohnen**, wird eigentlicher von Menschen, als von Viehe, erklärt. Man findet etwas ähnliches Ps. 107, 35. 36. **Gef. der Gottesgel.** Einige verstehen die Worte folgendergestalt: Die wüste Gegend, wo sich zuvor nur wilde Thiere aufhalten konnten, war damals, durch das Manna, v. 10. geschickt gemacht wor-

werden: selbst dieser Sinai. Was mit ihm geschehen sey, ist aus den beyden vorhergehenden Worten zu nehmen: er bebete (als ein erschrockener) und troff (als ob er im Feuer zu schmelzen anfänge) vor dem Angesichte Gottes.

(321) **Matt** ist hier nichts mehr als diese Erklärungen. Es rühret solches daher, daß man so gar nichts im Texte für die Zeiten des neuen Testaments finden will. Wir lassen uns aber mit dem natürlichen Wasser (dessen Meldung mit dem vorhergehenden gar nicht zusammenhängt) nicht abweisen, sondern glauben, es werde hier von der Ausgießung des heil. Geistes geredet, welche durch eben denselben Messias (der sich auf dem Berge Sinai so schrecklich erwiesen hatte) gnädiglich geschehen sollte. Denn es ist offenbar, daß David hier zwey große doch ganz verschiedene Erweisungen der Herrlichkeit des Messias einander entgegenseze; welche desto kenntlicher zu machen, Lutherus die Worte: **nun aber**, hinein gesezet hat. Der vorhergehende Gebrauch des Praeteriti, und der gegenwärtige Gebrauch des Futuri bestätiget dieses allzumerklich. Die verschiedene Beschaffenheit der vorgetragenen Sache (wenn sie auch nur nach der allgemeinsten Bedeutung der Worte beurtheilet wird) ist ganz einleuchtend. Der nachfolgende Vortrag aber erfordert die angenommene höhere Erklärung so notwendig, daß man sich kaum vorfesslich der Ueberzeugung sollte erwehren können, daß David von den Zeiten des N. T., von der Ausgießung des Geistes Gottes, und der darauf erfolgten allgemeinen Ausbreitung des Evangelii weisage. Was also in unserm Texte **matt** oder **lechzend** heisze, lassen wir uns aus Jes. 44, 3. belehren.

Güte für den Elenden, o Gott. 12. Der Herr gab zu sprechen; der Bothschafter guter

gern, mit allen Nothwendigkeiten. 12. Ja der Herr machte sie so siegreich über alle ihre Widersacher, daß sie mit Siegesliedern im Munde aus dem Streite zurückkehrten. Ihnen begegnete eine große Menge von Frauen, welche sich, wie gebräuchlich war (2 Mos. 15, 23. 1c.), zu

worden, auch andere und zahme Thiere ⁵²²), ja selbst Menschen, nebst allem ihrem großen und kleinen Viehe, zu nähren. So werden auch die Engel, Offenb. 4, 6. als Thiere beschrieben. Der Chaldäer übersetzt erstlich: du hast deine lebendigen Geschöpfe hineingesetzt; und hernach sehet er hinzu: du hast deine Heere von Engeln bereitet. Daher könnte man auch wohl hier übersetzen: deine Engel wohnten darinne; nämlich unter deinem Volke, zu einem Zeichen der göttlichen Gegenwart unter demselben. Denn von Gott wird gesagt, daß er da sey, wo seine Engel erscheinen; welches oftmals unter Israel geschehen ist. Hammond. Gott bereitete es, nämlich das Land Canaan, zum Dienste seines Volkes. Solches geschah, erstlich, indem er die alten Einwohner vertrieb, und also den Israeliten darinne Raum machte; zweytens, indem er es mit allerley Nothwendigkeiten und Bequemlichkeiten versehen, und es durch seinen besondern Segen fruchtbar machte. Gott that solches nicht, weil es die Israeliten verdieneten; sondern aus lauterer Güte. Oder, er vervielfältigte, durch seine außerordentliche Güte, die Früchte des Landes, damit ein so zahlreiches Volk Nahrung genug haben möchte. Denn daß solches nicht nach dem ordentlichen Laufe der Natur geschehen konnte, erhellet aus dem gegenwärtigen schlechten Zustande des Landes, wie es von den Reiseforschreibern vorgestellt wird. Das Volk Israel wird hier elend genennet, theils, um es von dem Troge und Hochmuthe zurück zu halten, wozu es so sehr geneigt war, und um ihm zu verstehen zu geben, daß es alles Gott zu danken habe; theils auch, weil es in der That ein sehr armes Volk gewesen war, da Gott es nach Canaan zu führen beschloß; wie es denn auch so arm geblieben seyn würde, wenn Gott es nicht auf eine besondere Weise vergessen hätte ⁵²³). Polus.

B. 12. Der Herr gab 1c. Im Englischen steht: der Herr gab das Wort; groß war die Schaar dererjenigen, die es verkündigten. Zuvor hat der Dichter von dem Segen über das Land selbst geredet; und nun fährt er fort, gewisse merkwürdige Siege und Erlösungen anzuführen. Einige glauben, David ziehe hier auf seine eigenen Zeiten, und auf die vielfältigen Siege, die er, durch die besondere Gnade Gottes, über seine Feinde davon getragen hatte. Solches ist zwar nicht unwahrscheinlich: allein die Worte sind doch so allgemein, daß sie auch auf die vorigen Zeiten gezogen werden können. Es ist auch in diesem Liede keine Zeitordnung beobachtet worden: sondern es sind verschiedene Dinge, als fügliche Gegenstände einer feyerlichen und allgemeinen Dankagung, unter einander vorgetragen, und mehr nach den Versen, als nach der Geschichte, eingerichtet worden ⁵²⁴). Sachen von großer Wichtigkeit, die außer Landes geschahen, werden in der Schrift auch sonst durch Botthen, oder Bothschaftern, vorgestellt. Solches ist sehr nachdrücklich, und deutet das Plöbliche und Unerwartete in den Sachen an. Man findet sowol von fröhlichen, als von traurigen Dingen Beyspiele, Jer. 51, 31. c. 52, 7. Das Wort bedeutet hier die Gelegenheit und den Stoff, zu reden. Der Herr legte ihnen dieses Siegeslied in den Mund; und er selbst hatte auch die Gelegenheit und den Stoff dazu verschaffet. Man vergleiche hiermit Ps. 118, 23. 24. Durch מִיִּצְרָיִם werden gemeinlich Frauen und Jungfrauen verstanden, welche solche fröhliche Zeitungen mit Gesang und musikalischen Instrumenten verkündigten, wie damals gewöhnlich war, v. 26. 2 Mos. 15, 20. Richt. 11, 34. 1 Sam. 18, 6. Vielleicht gehören auch die beyden Stellen, Richt. 5, 1. und Jes. 37, 22. mit hierher. Nun kann man übersetzen: groß war die Schaar dieser singenden Frauen; oder: der Herr

(522) Das Manna aber war keine Speise für die Thiere. Wäre übrigens vorher von dem jährlichen Regen im Lande Canaan die Rede gewesen, wie kämen wir igt zurück in die Wüste?

(523) Die richtige Erklärung wird aus aufmerkamer Erwägung des Zusammenhanges und Vergleichung der Stellen, Luc. 32. Joh. 10, 16. Hebr. 12, 22. 1c. leichtlich zu nehmen seyn.

(524) Das ist: sie stehen ohne weitere Ordnung unter einander. So gar weit ist man zu gehen genöthiget, wo man sich nicht überwinden kann, den unmittelbaren Verstand dieser Worte auf die Zeiten des neuen Testaments zu richten. Erkennt man aber, daß hier die Rede von der allgemeinen Ausbreitung des Evangelii sey, welche auf die Ausgießung des heil. Geistes gefolget, so hat der Text die schönste Ordnung, die man finden kann. Hiemit ist auch Ephes. 4, 11. zu vergleichen. Uebrigens ist hier nicht, wie oben steht, in der vergangenen, sondern in der zukünftigen Zeit, zu übersetzen: der Herr wird geben.

ter Zeitungen war eine große Schaar. 13. Die Könige der Heerschaaren flohen hinweg; sie flohen hinweg; und diejenige, die zu Hause blieb, theilte den Raub aus. 14. Läger ihr zwischen zweyen Reihen Steinen: so würdet ihr doch werden wie Flügel einer

zu ihnen geselleten, sein Lob verkündigten, und also sprachen: 13. Die Könige und Hauptleute derer Heere, welche uns zu vertilgen gedachten, sind in die Flucht geschlagen (2 Mos. 17. 4 Mos. 21, 2. 3. x.). Sie sind eilig geflohen, und haben ihren Raub zurück gelassen, worauf derselbe unter uns getheilet wurde, die wir zu schwach waren, als daß wir hätten ins Feld rücken können (4 Mos. 31, 8. 11. Richt. 8, 21. 26.). 14. Wir bewillkommten aber unsere siegenden Landsleute mit folgender Ermunterung: „Ob ihr schon großes Elend in Aegypten erduldet habet, wo ihr nicht tapfere Soldaten, sondern vielmehr schlechte Rückenbuben, zu seyn schienet, die sich an Kesseln und Töpfen beruhet hatten: so werdet ihr doch hernach herrlich und „präch-

zerr gab den Botschafterinnen des großen Heeres zu reden ⁵²⁵). Die Männer machten das große Heer von Israel aus, und die Weiber besangen ihre Siege. Es wird also hier nicht, wie der Chaldäer muthmaßet, die Verkündigung des Gesetzes durch Mose und Aaron gemeynet. In einer höhern Bedeutung aber ist dieses in der Auferstehung Christi erfüllt worden. *Castalio* übersetzt: *suppeditabit dominus argumentum nuntiis magni exercitus feminis*. So kann man auch die 70 Dolmetscher verstehen: *ὁ θεὸς κύριος ὠσαε ἡμῶν τοῖς ἐυαγγελισσομένοις γυναῖκες πολλῆ;* welche letzte Worte in der gemeinen lateinischen Uebersetzung unrichtig also übersetzt sind: *virtute multa, mit großer Kraft*; da es heißen sollte: *dem großen Heere*. *Polus*, G. d. G. *Hammond*. Die 70 Dolmetscher übersetzen also *נְרִישָׁתָם* im männlichen Geschlechte; wiewohl einige solches bey ihnen für einen Fehler der Abschreiber hatten. Verschiedene neuere treten ihnen aus folgenden Gründen bey. Erstlich werden die Weiber sonst nirgends so genannt: wohl aber werden Mannspersonen fröhliche Zeitungen zugeschrieben, wie *Jes. 52, 7*. Hernach ist es auch nichts unerhörtes, daß ein Wort mit einer weiblichen Endung eine Mannsperson anzeigt, z. E. *נְרִישָׁתָם*, *Pred. 1, 1. 10*. Endlich findet man nicht nur bey den 70 Dolmetschern: sondern auch bey dem Chaldäer, das männliche Geschlecht gebrauchet; obchon dieser letztere einen ganz andern Sinn hat, und also

übersetzt: „Gott gab die Worte seines Gesetzes dem „Volke, durch den Dienst Mosis und Aarons, welche „das Wort Gottes erstlich der großen Versammlung „Israels verkündigten.“ Im geheimen Verstande aber kann man lieber Frauen verstehen, weil in der That die beste Zeitung, die jemals in die Welt gekommen ist, nämlich von der Auferstehung Christi, durch Weiber verkündigt worden ist. Andere wollen, es werde hier das weibliche Geschlecht gebraucht, nicht, um zu lehren, daß die Weiber predigen sollen: sondern um die Schwachheit derer Mittel vorzustellen, welche Gott, um seine Macht recht deutlich zu zeigen, zu diesem großen Werke brauchen wollte ⁵²⁶). *Gesells. der Gottesgel.*

V. 13. Die Könige der 10. Dieser Vers, und der folgende können entweder für das Siegeslied der v. 12. gemeldeten Botschafter gehalten werden; oder für die Worte Davids, worinnen er die Erzählung von den Siegen der Israeliten fortsetzet. Die Könige der Cananiter, und anderer Völker, die mit großen und zahlreichen Heeren wider Israel zu Felde gezogen waren, ließen, indem sie flohen, so viel Beute zurück, daß nicht nur die Soldaten genug bekamen: sondern auch ihren Weibern und Kindern zu Hause davon austheilen konnten ⁵²⁷). *Polus*.

V. 14. Läger ihr zwischen 10. Der Dichter redet nunmehr zu den Israeliten. *Polus*. Durch *נְרִישָׁתָם* verstehen *Salomo Jarchi*, und der jüdische *Ura-*

(525) Keine von beyden Uebersetzungen ist die richtige: sondern es hängt dieser letzte Theil des Verses mit dem ersten also zusammen: der Herr wird geben gute Botschafter in sehr großer Menge.

(526) Oder vielmehr in Absicht auf die Jungfrauen, die im alten Testamente die Siege des Volkes Gottes, und andere Wohlthaten des Herrn besungen haben, und welche als Vorbilder deroeigenen anzusehen waren, durch welche die Wohlthaten und Siege des Mesia verkündigt werden sollten. Man sehe auch *Jes. 40, 1.* und *Ps. 87, 6. 7.*

(527) Was in diesem Verse enthalten ist, dünket uns nichts anders zu seyn, als eine Anwendung dessen, was v. 2. 3. 4. gesagt worden, auf die Zeiten des Mesia. Nach dieser Meynung wird erstlich von den Feinden desselben (*Ps. 2, 2.*) und von der enträufenden Verwirrung gesagt, in welche sie gesetzt werden sollten; hernach aber von der Kirche Christi, die als eine Inwohnerinn des Hauses Gottes an denen Siegen des Mesia über seine Feinde Theil nehmen, und die Früchte derselben zu genießen haben werde.

einer Taube mit Silber bedeckt, und deren Federn mit ausgegrabenem gelben Golde sind. 15. Da der Allmächtige die Könige darinne zerstreuet, wurde es schneeweiß, wie

„prächtig erscheinen, und die Flügel eurer Heere werden schimmern, wie Taubenflügel, als ob sie mit Gold und Silber bedeckt wären.“ 15. Dieses Wort wurde bey unserm Einzuge in Canaan erfüllet, da der Allmächtige, durch die Zerstreung aller Könige Canaans, sich so herr-

Araber, Gränzen, Landscheidungen, oder Wege, wie das Wort **רָצְפָּן**, Richt. 5, 16. gebraucht wird. Die 70 Dolmetscher übersetzen hier **αὐγῶν**, Erbtheile, oder Looße, weil die Güter, oder Ländereyen, verschiedener Menschen durch solche Gränzen von einander geschieden wurden. **רָצְפָּן** kömmt auch 1 Mos. 49, 14. vor, wo es von den Engländern durch Pacte ausgedrückt wird: von dem Chaldäer und Syrer aber durch Gränzen und Wege. Wollte man **רָצְפָּן** auch hier so übersetzen: so würde dadurch nachdrücklich ein elender Zustand ausgedrückt werden; nämlich ein Niederliegen zwischen, oder auf, den Wegen, oder Landstraßen, vor großer Müdigkeit, da man nicht weiter fort kann, und unter der Last erliegen muß. Die meisten Ausleger glauben aber, daß **רָצְפָּן** Steine, oder Töpfe, bedeute; und vermuthlich so viel ausdrücke, als das arabische *ushaphi*, das ist, Steine, die auf den Heerd gelegt wurden, um Töpfe darauf zu setzen, die keine Füße hatten. Die Araber brauchten ordentlich drey solche Steine; und der dritte war, wenn sie sich in der Wüste befanden, gemeinlich ein festes Stück von einem Felsen, oder dergleichen, hinter dem Topfe. Dieses Stück war gleichsam ein Theil von dem Heerde; und die beyden übrigen losen Steine an den Seiten können hier füglich durch **רָצְפָּן**, in der zweyfachen Zahl, ausgedrückt werden. Das Liegen dazwischen wird also einen sehr niedrigen und verächtlichen Zustand andeuten, als ob man in der Asche, oder mitten in dem Ruße und der Unreinigkeit des Schorsteines, läge. Solches ist vermuthlich die Meynung dererjenigen gewesen, welche das hier befindliche Wort durch *tripodes*, *chytropodes*, *vincini*, oder *cremathrae*; das ist, durch Dreyfüße, Koste, Säfen, oder gebrannte Steine, übersetzen: denn alle diese Dinge dienen, Töpfe über das Feuer zu setzen, welche keine Füße haben, und daher, auf den Seiten, durch Steine, oder Scherben, unterstützet werden müssen. Die beyden bisher gemeldeten Uebersetzungen scheinen allerdings etwas verschieden zu seyn. Weil aber die Gränzen, oder Marken, an den Wegscheidern nur aus Stein-

oder Schutthaufen bestunden: so kann das Wort **רָצְפָּן**, welches dieselben ausdrückt, auch sehr wohl solche Steine zur Unterstützung der Töpfe anzeigen. So übersetzt der Chaldäer hier: Schutt, oder zerbrochene Steine, die weggeworfen werden; womit auch der Syrer übereinstimmt. Das Wort **רָצְפָּן**, Ps. 113, 7. ist mit dem gegenwärtigen verwandt, und bedeutet einen Kothhaufen, worinne die Nothdürftigen liegend vorgestellt werden; das ist, einen sehr geringen und verächtlichen Ort, wohin man Schutt und Koth ausschüttet. Aus Hiob 2, 8. erhellet, daß Asche, Schutt und Scherben, immer besammeln lagen, und daß das Niederstehen darinnen ein Beweis von der größten Demüthigung und Verachtung war; dergleichen auch vermuthlich durch den gegenwärtigen Ausdruck angedeutet wird. Die Worte, **רָצְפָּן אֱמָן**, können fragweise übersetzt werden: habet ihr gelegen? oder: werdet ihr liegen? das ist, werdet ihr Flügel der Taube liegen? u. Damit scheint auf die Flügel der Cherubim über der Bundeslade gezelet zu werden, wodurch die Gegenwart Gottes unter seinem Volke abgebildet wurde, und wodurch die Israeliten aus ihrem elenden Zustande in der ägyptischen Knechtschaft erlöset worden waren. Also konnte man sich eben so wenig einbilden, daß Gott sein Volk unter den Scherben sitzen lassen würde, als daß er die Lade seiner Gegenwart beständig in einem verächtlichen Zustande, und in der Gefangenschaft, bleiben lassen sollte. **Sammond.** Andere erklären die Worte folgendergestalt: Ob ihr schon zuvor in einer harten Dienstbarkeit, verachtet und elend, wie arme Küchenjungen, gewesen seyd; nämlich in Aegypten: so hat doch Gott euren Zustand in einen bessern verwandelt. Ihr seyd sehr schön und herrlich, wie die Flügel und Federn einer Taube, welche, nachdem das Licht darauf scheint, wie Silber, oder Gold, glänzen. Man übersetzt: ihr seyd gewesen; und nicht: ihr werdet seyn, weil nicht von zukünftigen, sondern von vergangenen Dingen geredet wird ⁵²⁸.

Polus. B. 15. Da der Allmächtige u. Gott zerstreuet

(528) Bestärket es aber nicht unsere Meynung, wenn im Texte steht: ihr werdet seyn? Nach der vorhergehenden Anmerkung ist anzunehmen, daß nunmehr die gesammten Glieder der Kirche Gottes angeredet werden. Ihnen wird hier zu erkennen gegeben, daß ihre Umstände zwar von außen nicht allezeit die vortheilhaftesten seyn werden. Gleichwohl wird ihnen zugesaget, daß sie unter denselben ihre Herrlichkeit nicht verlieren werden, vielmehr werde sie bey dem Vorübergehen harter Prüfungsstunden desto schöner wieder hervorbrechen. Es ist bekant, daß die Tauben ein gewöhnliches Bild sind, wodurch die Kirche Gottes bezeichnet wird.

wie auf Zalmon. 16. Der Berg Basan ist ein Berg Gottes; der Berg Basan ist ein

herrlich erzeigete, als Zalmon, und uns in den Besitz des Landes diesseit des Jordans setzete. 16. So bezwang er auf der andern Seite das Land Ogs, des Königs in Basan (4 Mos. 21, 33. 2c.). Dieses Gebirge wurde das Gebirge Gottes. Das Gebirge mit so vielen fruchtbaren Spitzen, das

te die Könige, Sihon und Og, und die Fürsten Canaans (Ps. 135, 11.), da die Israeliten in dieses Land kamen. Hammond, Polus. Das Wörtchen es bezieht sich auf das zuvor gemeldete Land, oder Erbtheil, oder Volk. Zalmon war ein hoher Berg, diesseit des Jordans, im Stamme Ephraim, nicht weit von Sichem, Richt. 9, 47. 48. *זמן* kann übersezt werden: **du machest es schneeweiß**; oder: **es wurde schneeweiß**. Deydes kömmt auf eines hinaus. Von dem Berge Zalmon saget man nun, er sey, wie viele andere hohe Berge, beständig mit Schnee bedeckt, und folglich allemal weiß gewesen; daher habe er geglänzet, wenn die Sonne darauf schien. Nun wird die weiße Farbe überall, in verschiedenen Absichten, als ein Sinnbild des Glücks und der Reinigkeit angesehen. Der Verstand wird also folgender seyn: Ob schon das zuvor gemeldete Land, Erbtheil, oder Volk, durch Verfolgungen, und andere Unglücksfälle, gleichsam überschattet und verdunkelt worden ist: so wurde es doch, durch vielfältige und wunderbare Niederlagen der Feinde, in einen friedlichen und fröhlichen Zustand wiederum hergestellt, und die Israeliten kamen in den Besitz des ganzen Landes. Einige halten das Wort *זמן* nicht für einen eigenen: sondern für einen gemeinen Namen, und übersezen ihn durch Dunkelheit. Daher übersezen sie: **du wirfst in Dunkelheit weiß seyn**, oder **schimmern und glänzen**. So übersezet es der Chaldäer: **im Schatten des Todes**. Das ist, du liehest das Licht aus der Finsterniß hervorkommen. Da der Zustand deines Volkes, und des Landes Canaan, wegen der Kriege mit den Königen dieses Landes, dunkel und blutig war: so hast du denselben plötzlich verändert, und ihn, da er roth war, wie Scharlach, schneeweiß gemachet. Andere behalten die vorige Uebersetzung durch Zalmon, und erklären die Worte folgendergestalt: Da wurdest du, o Gott, daselbst gleichsam weiß und glän-

zend, weil du verfühnet warest. Deine Güte machte die Gegend viel schöner, als die Krone von Schnee diesen Berg machet, wenn derselbe Schnee schmilzt, auf die benachbarten Thäler herunter fließt, und dieselben fruchtbar machet. So werden die Worte von den Auslegern bald auf Gott, bald auch auf das Land, oder Volk, gezogen. Endlich kann durch die Namen der beyden Berge, Zalmon und Basan, wovon der eine diesseit, und der andere jenseit, des Jordans lag, auf eine dichterische Weise, das ganze Land, und die Eroberung desselben durch die Israeliten, angedeutet werden. Die erste von den hier gemeldeten Erklärungen hat keinen andern Grund, als die Muthmaßung, daß der Berg Zalmon mit Schnee bedeckt gewesen sey, wie der Libanon, Jer. 18, 14. Allein von dem Zalmon wird dieses nirgends gesagt; und man findet auch nicht, wie hoch er gewesen sey. Daher kann man *זמן* als einen verblühten Ausdruck ansehen, wodurch das Glück und die Freude des ganzen Landes angedeutet werden soll ⁵²⁹). Polus, Hammond, Gesells. der Gottesgel. Senton.

B. 16. Der Berg Basan 2c. Die englische Uebersetzung lautet: **der Berg Gottes ist wie der Berg Basan**; das ist, der Berg Zion, worauf die Lade Gottes wohnt, ist wie der Berg Basan; nämlich an Höhe, wie es, nach der englischen Uebersetzung, im Folgenden erklärt wird: **ein hoher Berg wie der Berg Basan**. Man muß aber dieses nicht von einer äußerlichen und sichtbaren Höhe verstehen; denn Zion war ein kleiner und niedriger, Basan aber ein sehr hoher, Berg: sondern von der geistlichen Höhe Zions in Ansehung seiner herrlichen Vorrechte, der Gegenwart, der Anbethung, und des Segens Gottes. So wird Jes. 2, 2. von dem Berge des Hauses des Herrn gesagt, daß er auf dem Gipfel der Berge besetzter, und über alle Hügel erhoben werden solle ⁵³⁰). So können geistliche Güter mit unter

(529) Der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist sehr bequem, wenn diese Worte als eine Verheißung der Herrlichkeit und Glückseligkeit der Kirche angesehen werden. Diese, saget David, werde sich alsdenn zeigen: **wenn der Allmächtige Könige darinnen ausbreiten** (einsetzen oder vertheilen) werde. Einige verstehen unter diesen Königen die Apostel und andere Lehrer, vergl. Jes. 32, 1. oder alle wahre Gläubige überhaupt, nach Offenb. 1, 6. Doch stünde zu erwägen, ob nicht besser Könige und Fürsten in eigentlicher Bedeutung hier verstanden würden, welche die Kirche durch ihren Beytritt zu denselben in einen mehrern Glanz versetzet haben. Wenigstens würde der Gegensatz dieser Könige, gegen andere Könige, deren v. 13. gedacht worden, nicht unbequem seyn.

(530) Und dieses wird auch die richtige Erklärung seyn; nur daß der Berg Gottes nicht den Berg Zion, sondern die Kirche, bedeute. Der ganze Vers hat diesen Verstand: **Der Berg Gottes** (die Kirche Ps. 7.)

ein Berg mit vielen Gipfeln. 17. Warum springet ihr auf, ihr gipfelreichen Berge? diesen Berg hat Gott zu seiner Wohnung begehret; auch wird der HERR in Ewigkeit wohnen. 18. Der Wagen Gottes sind zweymal zehntausend, die tausende verdoppelt;

v. 17. Ps. 87, 1. 2. 122, 13. v. 18. 5 Mos. 33, 2. Dan. 7, 10. Hebr. 12, 22. Offenb. 9, 16.

Der

das berühmte Gebirge Basan, wurde ein Theil seines Erbtheils. 17. Allein werdet darauf nicht stolz, ihr hohen Berge. Denn weder die Höhe Zalmons, noch die Höhe Basans, wird ihn bewegen, daselbst zu wohnen. Zion ist der Berg, den er erwählet hat, und den er mit dieser Gunst beehren will. Daselbst hat der Herr beschlossen, seine Stifftshütte bleiben zu lassen, und, bis auf die Ankunft des Messias, nicht zuzugeben, daß sie sonst irgend wohin geführt werde. 18. Die Heiden mögen sich nicht der Menge ihrer Wagen rühmen, worinnen ihre Kraft besteht. Denn in Zion sind wohl zehntausendmal mehr. Unzählbare Heere Engel stehen

hen

unter zeitlichen vorgelbilden werden. Man lese Ps. 4, 8. Polus, Gesells. der Gottesgel. Einige wollen lieber, daß Zion hier dem Basan entgegengesetzt werde, weil der erstere Berg klein und unfruchtbar, der andere aber groß und fruchtbar war, Ps. 22, 13. Ges. der Gottesgel. Andere geben folgende Erklärung: Der Berg Basan, der sonst, wie der Zalmon, von dem heidnischen Könige, Og, beherrscht wurde, ist nunmehr ein Berg Gottes, das ist, das Eigenthum des Volkes Gottes, worden. Die 70 Dolmetscher nennen den Basan *πίον ἕπος*, einen fetten Berg, und *ἕπος τρυφωμένον*, einen Berg, der viel Butter und Käse liefert. Hammond.

B. 17. Warum springet ihr 17. Das Wort *קָפְצוּ*, von *קָפַץ*, wird sonst nirgends gefunden, als hier, und nur muthmaßungsweise durch *aufspringen*, *hüpfen*, oder *sich erheben*, übersetzt. Am besten könnte man übersetzen: warum erhebet ihr euch? nämlich auf eine hochmüthige Weise. So umschreibt es der Chaldäer: warum erhebet ihr euch, ihr hohen Berge? Es ist, spricht Gott, nicht mein Wohlgefallen, das Gesetz auf hohen und trozigen Bergen zu geben. Sehet, der Berg Zion ist ein niedriger Berg, und es gefällt dem Worte des Herrn, seine Majestät darauf zu setzen. Allein die Worte scheinen nicht so eigentlich auf den Berg Sinai zu zielen, worauf das Gesetz schon vor der hier gemeldeten Eroberung Canaans gegeben war, als vielmehr auf den Berg Zion, auf welchen David die Bundeslade brachte, und wo der Tempel gebaut wurde. Der Verstand scheint

aber zu seyn, daß Gott keinen hohen Berg für seinen Tempel erwählet habe: sondern den Berg Zion, der nur mittelmäßig hoch, und noch niedriger, als der Hermon, war, Ps. 133, 3. Kimchi hält die Auslegung des N. *זֵי* für wichtig, welcher spricht, das Wort *זֵי* bedeuete, wie im Arabischen, Achtung geben, oder nach etwas sehen. So kömmt der Sinn auf eines hinaus: wornach sehet ihr, und was erwartet ihr, ihr hohen Berge? Ihr seyd nicht diejenigen, welche Gott erwählet hat, um sie mit seiner herrlichen Gegenwart zu beehren. Nein, dieses ist der Berg Zion. So übersetzt der jüdische Araber: was erwartet ihr? Hammond. Warum rühmet ihr euch eurer Höhe, und sehet den Zion, als einen unbekanntem und geringen Berg in Vergleichung mit euch, mit Verachtung an? Er ist ja in den Augen Gottes selbst theuer und schätzbar; und der Herr hat ihn zu seinem beständigen Aufenthalte erwählet. Die Bundeslade wurde zwar nachgehends auf den Berg Moria gebracht, auf welchem Salomo den Tempel bauete. Allein man muß sich erinnern, daß Zion und Moria beyde in Jerusalem, und so nahe an einander lagen, daß sie beyde nur als Spitzen eines einzigen Berges beschrieben werden ⁵²¹. Polus.

B. 18. Der Wagen Gottes 18. *כִּנֹּוֹת*, Wagen, steht in der einzeln; *עֶשְׂרִים אֲלֵפֵי*, zehn tausende, in der zweyfachen; und *שְׁנַיִם אֲלֵפֵי*, wiederholte Tausende, in der mehrern Zahl. Daß darunter Engel verstanden werden, erhellet aus Jud. v. 14. Alle diese tausend und zehntausend Engel zusammen nun machen gleichsam einen Wagen Gottes aus; das ist, sie sind nur

ein

N. E. ist der Berg Basan (sie wird, wie der Berg Basan, sehr fruchtbar seyn, und sich sehr weit ausbreiten); ein Berg der Hügel (ein Ort der Errattung und Sicherheit) ist dieser Basan (diese Kirche).

(531) Wie der Berg Gottes die Kirche ist, so wird er hier allen andern Bergen, das ist, allem was noch so erhaben, berühmt und mächtig seyn mag, entgegengesetzt. Den Text wollen wir am liebsten also übersetzen: Warum stellet ihr (andern) Berge (ihr mächtigen Völker und Feinde der Kirche) diesen Hügeln nach? Sie sind ja der Berg, auf welchem der Herr wohnen will 18.

der Herr ist unter ihnen, ein Sinai in Heiligkeit. 19. Du bist in die Höhe aufgefahren;

v. 19. Ephes. 4, 8.

hen daselbst vor der göttlichen Majestät, welche daselbst bey ihnen im Heiligthume ist, wie zuvor auf dem Berge Sinai. 19. Du hast dieses bezeuget, o Gott. Du bist dahin gegangen,

ein Werkzeug, ihn aus dem Himmel auf die Erde zu bringen ⁵³²), wo er, auf eine besondere Weise, in der Stiftshütte und im Tempel über der Bundeslade, und endlich in unserm Fleische, gegenwärtig seyn wollte. Der Verstand dieses Verses wird also folgender seyn: Wie Gott, bey Gebung des Gesetzes auf dem Sinai, sich, da er selbst unsichtbar und uneingeschränkt ist, durch den Dienst seiner Engel deutlich geoffenbaret hat: so wird er sich auch in dem zu seiner Anbethung abgesetzten Heiligthume durch die Engel offenbaren, die daselbst beständig wohnen, die allda verrichteten Gebethe vor Gott in den Himmel bringen, und mit der Antwort Gottes dahin wieder zurückkommen ⁵³³). Ein Bild dieser Engel, die im Heiligthume wohnten, waren die Cherubim, die auf den Gnadenstuhl saßen, oder die Lade bedecketen. Hammond, Fenton. Man kann auch überhaupt durch Wagen-Heere, oder Kriegslager, verstehen, wovon die Wagen damals einen wichtigen Theil ausmachten, und welche Gott begleiten, seinen Willen ausführen, oder für sein Volk streiten sollten. Zweymal zehntausend ist so viel, als unzähllich. Eine bestimmte Zahl steht für eine unbestimmte, wie Ps. 3, 7. 91, 7. Es waren aber nicht nur die Engel zugegen: sondern auch der große und herrliche Gott selbst unter ihnen. Der Dichter scheint nunmehr, durch den Geist der Weissagung, von den bisher gemeldeten äußerlichen Siegen zur Verkündigung viel größerer und herrlicherer Dinge getrieben zu werden, nämlich der Zukunft des Messias, und des herrlichen Segens, den er den Menschen dadurch erwerben sollte, und wovon v. 19. geredet wird. Der Zu-

sammenhang ist deutlich genug. Zuvor, v. 16. 17. hatte der Dichter den Berg Zion über andere Berge gesetzt. Nunmehr befestiget er die Vortrefflichkeit dieses Berges durch einen unwiderleglichen Beweis; weil nämlich auf diesem Berge der Herr der Heerschaaren selbst, der Gott Messias, geoffenbaret werden sollte, Ps. 2, 6. 110, 2. Jes. 2, 3. c. 28, 16. vergl. mit 1 Petr. 2, 6. Jes. 59, 20. vergl. mit Röm. 11, 26. Da nun der Messias in die Welt kam: so wurde er auch durch eine große Menge Engel begleitet, die seine Geburt verkündigten, Luc. 2, 14. ⁵³⁴). Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: wie in Sinai, dem heiligen Orte. Gott ist auf dem Zion zwar nicht so schrecklich, aber doch nicht weniger herrlich, zugegen, als zuvor auf dem Sinai. In der Grundsprache steht eigentlich: Sinai ist im Heiligthume, oder, der heilige Ort. Dieses ist sehr schön und nachdrücklich gesprochen. Erstlich erhob David den Zion über alle andere Berge. Nun vergleicht er ihn mit dem ansehnlichen Sinai, welchen Gott mit seiner herrlichen Gegenwart beehret hatte. Hier, will er sagen, hat man einigermassen den Berg Sinai selbst, nämlich alle Herrlichkeit und Vorzüge desselben; die Gegenwart des Jehovah mit seinen Engeln; das Gesetz und den Bund desselben; ja noch ein viel größeres Vorrecht, als der Sinai gehabt hat; nämlich den Gott Jehovah vom Himmel in einem menschlichen Leibe, der sichtbarlich zu seinem Tempel kam, und hernach wieder gen Himmel fuhr, v. 19. Mal. 3, 1. ⁵³⁵). Polus, Hammond.

V. 19. Du bist in u. Einige halten dieses für Worte

(532) Was heißt dieses gesagt, wenn von Gott die Rede ist? zumal wenn, nach den folgenden Erklärungen, nicht ein Fuhrwagen, sondern ein Streitwagen gemeinet seyn soll.

(533) Von diesen Geschäften der Engel weiß die Schrift nichts. Man sehe was oben in der 304. Anmerkung hievon gesagt worden.

(534) Obwol dieses seine Wichtigkeit hat, so ist es doch nicht genug zu einem Beweise, daß hier von der Zukunft des Messias die Rede sey; wie denn auch nicht gesagt werden kann, daß derselbe damals unter ihnen gewesen sey. Vielmehr erhellt aus dem Folgenden, daß David hier von der Himmelfahrt des Messias rede. Zu derselben schicket sich sowol die Meldung eines Wagens, als auch die zahlreiche Begleitung, womit dieser Wagen umgeben war. Der Zusammenhang ist also dieser: Wohin war von der Herrlichkeit und Glückseligkeit der Kirche Christi im neuen Testamente die Rede. Nunmehr wird gezeigt, woher dieselbe komme, und der Leser wird dabey gewiesen auf die Herrlichkeit des Messias selbst, welcher das Oberhaupt und der König darinnen ist, und der bey seiner Erhöhung mit Preis und Ehren gekrönt worden.

(535) Dieser letzte Theil des Verses wird freylich auf unterschiedliche Weise ausgelegt. Doch ist keine Auslegung dem Zusammenhange so gemäß, und dabey so ungezwungen, als diejenige, welche in der Uebersetzung ein: wie einhaltet, und annimmt, daß David eine Vergleichung anstelle zwischen beyden Offenbarungen der Herrlichkeit des Messias, bey der Gesetzgebung (von welcher oben gesagt worden), und bey seiner Himmelfahrt. Es ist also zu übersetzen: wie zu Sinai, in der Heiligkeit. Heiligkeit aber, kann hier füglich den ganzen Inbegriff der göttlichen Vollkommenheiten bedeuten, wie mehrmals geschieht.

fahren; du hast das Gefängniß gefangen geführt; du hast Gaben genommen, um sie unter die Menschen auszutheilen; ja auch die Widerspännstigen, um bey dir zu wohnen,
o HERR

gen, und hast dich durch sehr herrliche Siege sehr hoch erhöht, die du uns, durch die unsichtbare Hülfe deiner Engel, über unsere Feinde verliehen hast (wie der Messias, der dein Heiligthum seyn soll, viel herrlicher thun wird, wenn er nach Ueberwindung des Todes ic. auf einem glänzenden Wagen, Apostelg. 1, 9. in Begleitung des himmlischen Heeres, bis in den höchsten Himmel auffahren wird, um zu deiner rechten Hand erhöht zu werden); welche wir, durch deinen Verstand, gefangen geführt, und deren Raub wir unter dein Volk ausgeheilet haben (wodurch die reichen Gaben vorgebildet werden, welche der Messias uns schenken, und, nach seiner Himmelfahrt, unter uns austheilen wird). Auch deine widerspännstigen Feinde unter andern Völkern werden bekehret werden; bey dir, o Herr Gott, wohnen, und dich in deinem Heiligthume anbethen (wie die heidnische Welt, durch die Ausgießung der göttlichen Gnadengaben, sich dem Messias, dem Herrn und Gott der ganzen Welt, unterwerfen wird).

20. Ge-

Worte des Volkes, womit es dem David zuauchzete, da er auf einem hohen Wagen triumphirend vorbey fuhr; welche Gewohnheit hernach die Römer von den Juden angenommen haben sollen. Allein darinnen ist wenig Wahrscheinlichkeit. Die meisten Ausleger halten dieses für Worte Davids selbst, womit er die Siege, die in den vorigen Zeiten, und durch ihn, erlangt worden waren, dankbarlich Gott zuschreibe. Nach der Schrift kann man auch gar wohl von Gott sagen, daß er erhöht werde, oder auffahre, wenn er seine Gerichte an seinen Feinden vollzieht, und seinem Volke zeitlichen Segen schenket. Man lese Ps. 7, 8. Einige wollen, dieses Auffahren Gottes ziele auf seinen Uebergang aus dem niedrigen Aegypten erstlich auf den Sinai, und hernach auf den Zion. Allein wir halten dieses nicht für wahrscheinlich. Gefells. der Gottesgel. Der Dichter redet also zu dem Herrn, von dessen Gegenwart über der Bundeslade er zuvor gesprochen hatte. Allein von der Hinaufführung der Bundeslade auf den Zion können diese Worte nicht wohl verstanden werden: wohl aber von der Himmelfahrt Christi, auf welche sie auch Ephes. 4, 8. gedeutet werden. Die Ausdrücke sind aber von dem ehemaligen Gebrauche der Fürsten, oder Feldherren, hervorgekommen, welche, nach Verrichtung herrlicher Thaten, oder nach Erlangung eines großen Sieges, im Triumph, und in Begleitung ihrer gefangenen Feinde, nach den Hauptstädten ihres Landes zufuhren; worauf sie verschiedene Geschenke unter ihre Soldaten und Un-

terthanen austheilten, zuweilen auch einige Thaten der Großmuth und Barmherzigkeit an ihren Feinden ausübten, und dieselben mit unter ihre Unterthanen aufnahmen. Durch das Gefängniß versteht man entweder diejenigen, die vormals das Volk gefangen gehalten hatten; oder vielmehr diejenigen, welche du gefangen hast ³⁵⁹), wie das Hebräische 4 Mos. 21, 1. 5 Mos. 21, 10. Nicht. 5, 12. ic. bedeutet. So bedeutet Armuth: 2 Kön. 24, 14. das arme Volk. Hier muß man nun Tod, Sünde, Teufel, und alle Feinde Christi und seines Volkes verstehen, über welche der Heiland öffentlich gesieget hat, Coloss. 2, 15. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: **Du hast Gaben empfangen für die Menschen, ja auch für die Widerspännstigen, damit der Herr Gott unter ihnen wohnen möchte.** Paulus. Erkläret man dieses, nach dem Buchstaben, von den Siegen Davids, oder von einigen andern Siegen der Juden in den vorhergehenden Zeiten; so wird der Verstand dieser seyn, daß nicht nur gemeine Feinde, die sich bald ergaben: sondern auch die hartnäckigsten und widerspännstigsten, bezwungen, im Siegespränge weggeführt, und größtentheils zu einem Theile des Volkes Gottes gemacht worden sind. Die geheime Bedeutung aber von Christo, seinem Siege, und der Berufung der Heiden durch die Predigt seiner Apostel, und anderer Diener, ist eigentlicher, und einigermaßen noch mehr nach dem Buchstaben ³⁷⁷). Gefells. der Gottesgel. Ephes. 4, 8. liest man:
du

(359) Das letztere kann nicht statt finden. Dann alsdenn käme der ganze Ausspruch also heraus: welche du gefangen hast, die hast du gefangen geführt; es wäre denn, daß man die Redensart: gefangen geführt, von einer seligen Unterwerfung unter den Scepter des Messia verstehen wollte, und die Gefangenen von denen erklärte, welche ehemals Gefangene des Satans und der Sünde gewesen. Doch würde besser das erstere vorgezogen. Man sehe auch die 320. Anmerk. des III. Th.

(377) Nach unserer Meynung ist diese Erklärung nicht eine geheime, sondern die buchstäbliche selbst; und hiervon versichert uns Paulus Ephes. 4, 8.

o **HEIN** Gott! 20. Gelobet sey der Herr; von Tage zu Tage überhäufet er uns; dieser Gott ist unsere Seligkeit, Sela! 21. Dieser Gott ist uns ein Gott vollkommener

20. Gelobet sey der Herr, welcher von Tage zu Tage eine so zärtliche Fürsorge für uns zeigt, wie eine Mutter für ihre Kinder heget (Jes. 46, 3). Gelobet sey der mächtige Gott, dem wir alle unsere Erlösungen zu danken haben. 21. Dieselben sind sehr groß und vielfältig; und kein anderer Gott kann sie schenken, außer nur derjenige, der auf dem Berge Zion wohnet. Er, als

du hast den Menschen Gaben gegeben; hier aber: du hast Gaben genommen, oder empfangen. Allein man kann darthun, daß **נָחַם** oftmals eben so wohl geben, als empfangen, bedeutet; nämlich etwas empfangen, um zu geben; wie 2 Mos. 25, 2. Richt. 14, 2. 1 Kön. 3, 24. e. 17, 10. Als Gott konnte der Heiland nicht mehr empfangen, als er schon besaß. Nach seiner menschlichen Natur aber empfing er von Gott alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis, nebst allen Gnabengaben des heiligen Geistes; und zwar nicht für sich selbst, indem er dieselben nicht nöthig hatte, Coloss. 2, 9. sondern für die Menschen. So wird zugleich die Auslegung dererjenigen bestätigt, welche glauben, es werde hier zu Gott selbst, und nicht zu David, oder einem andern, geredet. Denn die Uebersetzung des Wortes **נָחַם** durch geben würde hier nicht wohl statt finden, wenn man die Worte von einem andern, als von Gott, erklären wollte. **Polus, Gesells. der Gottesgel.** Der Messias empfing aber solche Gaben nicht nur für sein Volk, und für seine Freunde: sondern auch für seine hartnäckigen und widerspännigen Feinde, so wohl Juden, als Heiden, welche ihn verwarfen, Ps. 2, 3. Luc. 19, 14. ja öffentlich schändeten und kreuzigten. Auch ihnen sind die seligmachenden Gnabengaben mitgetheilet worden, Apostelgesch. 2. Solches geschähe, damit sie durch solche Gaben zu einer bequemern Wohnung Gottes gemacht würden, und Gott, nicht nur durch seine heiligen Einsetzungen, sondern auch durch seinen Geist, und durch den Glauben, in ihrem Herzen wohnen möchte. Die letzten Worte dieses Verses können aber auch also übersetzt werden: damit sie mit, oder bey dem Herrn Gott wohnen möchten. Denn man kann entweder annehmen, daß **עִי** mit, oder bey, um der Kürze willen weggelassen ist; oder daß **יָצַח** hier so viel bedeutet, als bey jemanden wohnen; welche Bedeutung auch nicht ungewöhnlich ist, wie man in Försters Wörterbuche finden kann. Der Verstand ist also: diejenigen, die von Gott entfremdet und abgewichen waren, sollten sich zu ihm nahen, und bey ihm wohnen; so wohl auf der Erde, als auch im Himmel. **Polus.**

B. 20. Gelobet sey der **יְיָ**. Man könnte zwar das Wort überhäufen von Auflegung der Noth verstehen; denn auch für diese muß Gott von seinem Volke, um vieler Ursachen willen, oftmals gelobet werden. Es ist aber dem Zusammenhange gemäßer, wenn man eine Ueberhäufung mit Segen und Wohlthaten versteht ²⁹⁾. Außer dem großen und herrlichen Segen, seiner Himmelfahrt, beschenkt uns der Heiland täglich mit neuem Segen. Er ist der Gott unserer Seligkeit; das ist, die eine Ursache, und der einzige Vollender, unsers zeitlichen und ewigen Heils. **Polus.**

B. 21. Dieser Gott ist **יְיָ**. Ausgänge können hier so viel bedeuten, als Entkommungen, oder Erlösungen, wie ein griechisches Wort 1 Cor. 10, 13. bedeutet. Dieselben sind in der Hand und Gewalt des Herrn. Er kann in der tödtlichsten Gefahr, ja im Tode selbst, und wider denselben, oder von demselben, erretten; und er hat schon sein Volk von demselben, durch Christum erlöst. So wird das Hebräische **יָצַח** auch sonst für in gebraucht, wie Ps. 16, 10. 31, 18. **Polus.** Der hebräische Ausdruck, **יָצַח** kann aber besser also übersetzt werden: die Ausgänge des Todes. Damit werden die verschiedenen Gerichte Gottes über seine Feinde, die Aegypter und Cananiter, angedeutet; nämlich das Ertrinken im Meere, das Vertilgen durchs Schwert **ic.** Solche Gerichte werden Gott hier eben so zugeschrieben, wie im erstern Theile des Verses die Erlösungen seines Volkes, Israel. **Hammond, Sention.** Der Zusammenhang leitet uns auch dazu. Denn v. 22. folget: Gott wird gewißlich den Kopf seiner Feinde schlagen **ic.** Der jüdische Araber versteht durch diese Ausgänge des Todes verschiedene Arten des Todes; **H. Tanchuma** aber die Ursachen des Todes. Die 70 Dolmetscher übersetzen; die Durchzüge des Todes; das ist, die Wege, auf welchen der Tod ausgeht, um die Menschen zu vertilgen. Der Chalpäer spricht ausführlicher: der Tod und das Ausgehen der Seelen zur Erstickung, streiten wider den Gottlosen. Der Syrer drückt sich

(538) Es scheint dieses zwar dem vorhergehenden Zusammenhange gemäßer zu seyn; allein die erstere Erklärung ist der gewöhnlichen Bedeutung der Worte gemäßer, und stimmt auch mit dem nachfolgenden Zusammenhange besser überein: da zumal v. 21. die Vorstellung noch mehr erhöhet, und versichert wird, daß bey dem Messia auch selbst aus dem Tode Ausgänge zu finden seyn.

ner Seligkeit: und bey dem HERRN, dem Herrn, sind Ausgänge wider den Tod.
 22. Gott wird gewißlich den Kopf seiner Feinde zerbrechen, den haarigen Schädel desjenigen, der in seinen Schulden wandelt.

23. Der Herr hat gesagt: ich will aus

v. 21. Offenb. 1, 18.

v. 23. 4 Mos. 21, 33.

Bas

als die Ursache des Wesens aller Menschen, und als ihr Oberherr, regiret ihr Leben, und zehet ihnen nach seinem Wohlgefallen einen Ausgang aus der Welt.

22. Gewißlich Gott, der gerechte Richter, wird alle die Feinde zerbrechen, welche ihr Haupt erheben, und uns zu verthilgen hoffen. Ihr grausamer Feldherr (2 Sam. 8, 3.) der wegen seines buschichten Haares ein erschreckliches Ansehen hat, wird nicht entkommen, wenn er, auf eine vermessene Weise, fortfährt, dich zu reizern.

23. So hat der Herr bey sich selbst beschloffen, und gesagt; „ich „will

sich am besten aus: der Herr Gott ist der Gott der Todes, und, wie er hinzusetzt, der Entkommung ⁵³⁹. Hammond.

V. 22. Gott wird gewißlich u. Für schlagen steht im Englischen: verwunden. Durch den Kopf wird entweder das bürgerliche Haupt der Feinde verstanden, nämlich der Teufel, und gewisse gottlose Christen; oder vielmehr ihr natürliches Haupt, wie aus dem folgenden Ausdrücke, den haarigen Schädel, erhellet, welcher zur Erläuterung hinzugesetzt wird. Die einzelne Zahl steht an statt der mehrern. Durch den haarigen Schädel werden die grausamsten und erschrecklichsten Feinde angedeutet. Denn in den ältern Zeiten pflegten viele ihr Haar lang und buschicht wachsen zu lassen, damit sie ihren Feinden um so viel erschrecklicher vorkommen möchten. Durch die letzten Worte dieses Verses werden solche ausgedrückt, welche in ihrer Feindschaft und Widerständigkeit beharre-

ten. So öffnet der Dichter hiermit eine Thüre der Hoffnung und Warmherzigkeit auch für seine Feinde, wenn sie zurückkehren wollten. Polus.

V. 23. Der Herr hat u. Der Herr hat solches durch verschiedene Propheten gesagt; zwar nicht mit eben diesen Worten, aber doch in eben dem Verstande. Oder, er hat es bey sich selbst gesagt; nämlich, daß er seine Gunstbezeugungen wiederholen, und sein Volk eben so herrlich erretten wolle, wie zuvor, da er es von dem großen Riesen, dem Könige in Basan, Og, errettete, indem Gott denselben, nebst aller seiner Macht, in die Hände der Israeliter gab. In der Schrift wird diese Erlösung als eine der vortrefflichsten angeführt. Die letzten Worte dieses Verses beschreiben die Errettung von den Aegyptern am rothen Meere, und aus dem rothen Meere selbst, wodurch Israel sicher und mit Ehre geführt wurde, da indessen seine Feinde ertranken ⁵⁴⁰. Polus.

V. 24.

(539) Wo wir den Messias nicht aus dem Gesichte verlieren, von welchem bisher geredet worden, so hat dieser Ausdruck nicht so viele Zweydeutigkeit, als hier den Lesern davon hergebracht wird. Es wird von diesem Siegesfürsten gerühmet, daß man bey ihm finde: Ausgänge von dem Tode, entweder in Ansehung des ewigen Todes sichere Bewahrungsmittel dagegen, oder in Ansehung des zeitlichen Todes, eine ungewisse Hoffnung künftiger Auferstehung. An die Aegypter und Cananiter ist von David wohl nicht gedacht worden: auf den nachfolgenden Zusammenhang ist hier nicht zu sehen. Dann dieser enthält nun das Gegentheil von dem bisherigen Vortrage, und zeigt, wie der erhöhte Messias nunmehr mit seinen Feinden umgehen werde.

(540) Die mehresten Ausleger verstehen diese Worte als eine Verheißung für die Freunde des Messias; und da diese wiederum verschiedene Erklärungen annehmen, so verdienen diejenigen den meisten Beyfall, welche glauben, es werde durch den Berg Basan und durch die See, die Segend von Morgen und Abend beschrieben, und der Herr verheißt hiermit, daß er sich allenthalben Anbether und Unterthanen sammeln wolle. Allein es hat schon Mart. Geier beobachtet, daß sich der ganze Zusammenhang dieser Worte nicht wohl von andern, als von Feinden des Messias erklären lasse. Diese Meynung ist vielleicht des Beyfalls würdiger, als sie von manchen geachtet worden. Der Messias stellt sich diese Feinde als Flüchtige vor, die sich vor ihm zu verbergen, und seiner Rache zu entgehen suchen; versichert aber, daß er sie dennoch auffuchen und zur Strafe ziehen werde. Sie möchten sich gleich, sagt er: auf die höchsten Gebirge flüchten und von einem Gipfel derselben zum andern herumschwefeln (man sehe, was oben v. 16. 17. von dem Berge Basan gesagt worden) oder sie möchten sich in der Tiefe des Meeres vor aller Menschen Augen verbergen, so werde er sie nichts desto weniger zu finden wissen. Wollte man diesen Gedanken noch weiter nachgehen, so könnte man füglich sagen, daß durch den ersten Ausdruck auf solche Feinde der Kirche gezelet werde, die sich gleichwol selbst für Glieder der Kirche ausgeben; durch den andern aber, auf solche, die auch nicht einmal dem

Basan wieder bringen; ich will aus den Tiefen der See wiederbringen: 24. Da mit du deinen Fuß, ja die Zunge deiner Hunde, in das Blut der Feinde, eines jeglichen von ihnen, stecken mögest. 25. O Gott, sie haben deine Gänge gesehen, die Gänge meines Gottes, meines Königs im Heiligtume. 26. Die Sänger giengen vorher, die Spielleute hinten nach, in der Mitte die trommelnden Jungfrauen. 27. Lobet Gott

v. 23. 2 Mos. 14, 22. 29. v. 24. Ps. 58, 11. v. 26. 1 Chron. 15, 16. Ps. 47, 6.

„will die vormaligen durch mich geschehenen Wunder erneuern, und mein Volk eben so sieghaft „über alle diese mächtigen Heere machen, als es über Og, den König in Basan (4 Mos. 21.) „und über Pharao, gewesen ist, da dieser durch das rothe Meer zog (2 Mos. 15.). 24. Der „Sieg wird so vollkommen seyn, und es wird eine solche Niederlage angerichtet werden, daß „man durch das Blut wird waden, und deine Hunde ihre Zunge in eben dieses Blut werden „stecken können, welches von solchen Feinden, und ihren Anführern, vergossen wird. 25. Dein Volk, o Gott, hat zu seiner Freude; deine Feinde aber haben zu ihrem Schrecken, gesehen, was für einen feyerlichen Einzug du, durch die Lade deiner Gegenwart, gehalten hast; und mit was für einer Pracht du, mein mächtiger Gott, und König, in das Heiligtum gebracht worden bist (2 Sam. 6, 13. 15. 16.). 26. Ein Theil der Leviten gieng singend voraus. Die übrigen folgten ihnen mit musikalischen Instrumenten nach (1 Chron. 15, 16. 28.). Und damit das liebliche Geläute recht vollkommen würde: so giengen zwischen beyden die Jungfrauen, welche die Trommel rührten. 27. Im Fortgehen sungen sie dieses Lied: „Ihr Gemeinden ins-

„ge-

B. 24. Damit du deinen 10. Deine Feinde sollen nochmals, wie zuvor am rothen Meere, und in Basan, in solcher Menge getödtet werden, daß man durch ihr Blut wird waden können, und daß auch die Hunde dieses Blut auf dem Felde austrecken werden. **Polus.**

B. 25. O Gott, sie 10. Dieses ist ein unbestimmter Ausdruck. Die Menschen haben es gesehen, und darauf gemerkt; dein Volk zu seinem Troste, und deine Feinde zu ihrem Schrecken. Die Gänge Gottes waren entweder, da er vor den Israeliten, auf ihrem Zuge nach dem gelobten Lande, hinzog, und ihre Feinde überwand, oder vielmehr, da die Bundeslade nach Zion hinauf gebracht wurde; wovon in den folgenden Versen umständlicher geredet wird ⁵⁴¹). Für Heiligtum übersetzen andere: Heiligkeit, indem diese feyerliche Handlung heilig, und nicht fleischlich war. Oder die Bundeslade wird hier die Heiligkeit genennet, weil Gott in und mit derselben gehen sollte. Oder man übersetze: bis ins Heiligtum, oder das heilige Gezelt, wohin die Bundeslade geführt wurde ⁵⁴²). **Polus.**

B. 26. Die Sänger giengen 10. Man lese 2 Sam. 6, 15. 1 Chron. 15, 8. 2 Mos. 15. **Polus.** פִּינָא bedeutet eigentlich: in der Mitte. Es ist aber ungewiß, ob, wie Junius weil, die Sänger und Spielleute mitten unter den Jungfrauen, oder ob die trommelnden Jungfrauen mitten unter den Sängern und Spielleuten gewesen sind. Weil man aber auch sonst, Richt. 11, 34. 1 Sam. 18, 6. 7. von Frauen und Jungfrauen liest, die bey solchen feyerlichen Gelegenheiten auf musikalischen Instrumenten spielten, wobey aber keiner andern Sänger, oder Spielleute, gedacht wird: so glauben wir, daß bey der hier beschriebenen Feyerlichkeit, nämlich bey Hinaufführung der Bundeslade nach Jerusalem, wovon wir in der Erklärung über v. 1. und 2. geredet haben, etwas außerordentliches gewesen ist; oder daß die Weibspersonen gemeiniglich die größte Anzahl ausgemacht haben, und deswegen in den angeführten Stellen allein gemeldet werden, ob sich schon unter ihnen vielleicht auch einige Sänger, und andere, befanden ⁵⁴³). **Gesellsf. der Gottesgel.**

B. 27. Lobet Gott in 10. Es wird hier zu al-

lem

Namen nach dazu gehören. Ist nun also hier von den Feinden der Kirche die Rede, so hängt das Nachfolgende sehr schön damit zusammen, und zeigt die Absicht, wozu sie so sorgfältig aufgesucht werden sollen.

(541) Oder vielmehr die Art des Verfahrens, welches der Messias sowol gegen seine Freunde als Feinde beobachtet, und in beyden die Ausbreitung und Befestigung seines Reiches auf das bewundernswürdigste bewerkstelliget. **Hab. 3, 6.**

(542) Am richtigsten lautet die obenstehende Uebersetzung. Es wird nämlich dieser Ausdruck gebraucht, die Beschaffenheit des Reiches des Messia zu beschreiben, und dasselbe von einem irdischen Königreiche zu unterscheiden.

(543) Dem sey aber wie es wolle, so redet der Text von den Freudenbezeugungen der Gläubigen, zu welchen sie durch den Anblick und Betrachtung der Gänge des Messia v. 25. erweckt werden.

Gott in den Gemeinden, den Herrn, die ihr aus der Quelle Israels seyd. 28. Da ist Benjamin, der kleine, der über sie herrschete; die Fürsten von Juda mit ihrer Versamm-

„gesammt“, lobet euren guten Gott; ihr alle, die ihr von dem Saamen Israels seyd, lobet den Herrn „. 28. Alle dieselben waren berufen worden, daß sie dieser Feyer beywohnen sollten (1 Chron. 13, 5. c. 15, 3.); nämlich nicht nur die nahe gelegenen Stämme, wie Benjamin, der zwar

lem Volke Israel geredet, welches von Jacob, oder Israel, herkammete, 5 Mos. 33, 28. Jes. 48, 1. c. 51, 1. Spr. 5, 18. Hernach, v. 28. theilet der Dichter diese Quelle gleichsam in verschiedene Ströme, nämlich in die Stämme Israels. Man könnte aber auch so übersetzen⁵⁴⁴: lobet Gott für die Quelle Israels; das ist, für die Quelle, welche Gott den Israeliten zu Abwaschung ihrer Sünde und Unreinigkeit geöffnet hat, wie es Zach. 13, 1. ausgedrückt wird; nämlich für das Blut und den Geist Christi, und für alle die geistlichen Wohlthaten, welche der Herr seinem Volke in seinem Heiligthume, und durch seine heiligen Einsetzungen, schenket. Diese werden oftmals mit Wasser verglichen, wie Jes. 12, 3. Ezech. 47, 1. und mit einer Quelle, wie Joel. 3, 18. Joh. 4, 14. Man lese auch Spr. 14, 27. Jer. 2, 13. Man kann auch folgendergestalt übersetzen: lobet Gott den Herrn, der die Quelle von Israel ist; das ist, der, ob er schon der allerhöchste Gott ist, doch nach dem Fleische aus Israel herkammet, Röm. 9, 5. Die erste Erklärung scheint aber natürlicher und ungezwungener zu seyn. Polus.

V. 28. Da ist Benjamin ꝛc. Bey dieser feyerlichen Hinaufführung der Bundeslade nach Zion sind vornehmlich folgende Stämme gegenwärtig. Der erste ist Benjamin, dieser wird der kleine genennet, weil er der jüngste war, und von dem jüngsten Sohne Jacobs herkammete; hernach auch, und vornehmlich, weil er zu den Zeiten der Richter sehr vermindert und fast ganz ausgerottet worden war, Richt. 20. 21. Polus. מְלִיכֵי לְבִימִן ihr Herrscher, kann auf den Saul, den ersten König Israels, gezogen werden, welcher aus diesem Stamme war. Dieses kann auch die Ursache seyn, weswegen der Stamm Benjamin hier zuerst gemeldet wird. Das Targum spricht: Benjamin war klein unter den Stämmen, indem er zuerst in das Meer hinab stieg; weswegen er auch zuerst das Königreich empfieng. Hammond. Hernach wird Benjamin hier vielleicht auch deswegen vor andern Stämmen genennet, weil er dem Stamme Juda, und dem Orte, wohin die Bundeslade gebracht wurde, am nächsten war; oder, um zu zeigen, daß er sich nunmehr mit David ausgesöhnet, und sich ihm unterworfen hatte,

da sonst die Benjaminiten am längsten hartnäckig geblieben waren, weil sie nicht gern die königliche Würde fahren lassen wollten, die ihnen von Gott im Anfange zugetheilet worden war. Uebrigens wird מְלִיכֵי im Englischen also übersetzt: mit ihrem Herrscher; das ist mit dem Fürsten ihres Stammes, der vor ihnen herzog. Polus. Nun kommt Juda, der, wie der Chaldäer spricht, zunächst die Herrschaft empfieng, nämlich in Ansehung Davids. Das Wort מְלִיכֵי welches im Englischen durch ihrem Rathe, übersetzt ist, wird gemeinlich, wie im Holländischen durch Versammlung erklärt, weil das Stammwort, מְלִיכֵי steinigen bedeutet, welches gemeinlich durch Abwerfung einer Menge von Steinen geschähe. Nun scheint מְלִיכֵי eigentlich einen Stein bedeutet, 1 Mos. 49, 24. einen Regenten anzuzeigen; und daher glauben einige, מְלִיכֵי könne hier eben diese Bedeutung haben. Bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, findet man: die Fürsten Juda sind ihre Führer. Vielleicht haben sie מְלִיכֵי gelesen, oder geglaubt, מְלִיכֵי bedeute einerley mit מְלִיכֵי Purpur. So übersetzt Hieronymus: in purpura sua; und bey dem Genebrard findet man: principes Iudae, purpurati eorum &c. Der Syrer spricht, ihre Sultane, oder Beherrscher. Abu Walid übersetzt: ihre Hauptleute, oder Führer. Der Chaldäer scheint es auf drey Steine zu ziehen, womit, nach der Erzählung der Juden, der Stamm Juda seine Feinde zerschmettert haben soll. Wenn מְלִיכֵי einen Grundstein bedeutet, der zur Unterstüzung eines ganzen Gebäudes dienet: so kann dadurch füglich ein Regent verstanden werden, der einen Staat gleichsam unterstüzet. Abu Walid übersetzt: ihre Versammlung. Gesell. der Gottesgel. Hammond. Dadurch kann man das Volk Juda verstehen, welches, bey einer so feyerlichen Gelegenheit, die Fürsten begleitete. Und also wird hier vielleicht angedeutet, daß man, ob schon nur die Fürsten der folgenden Stämme genennet werden, doch auch unter ihnen alles ihr Volk begreifen müsse, welches bey dieser Feyerlichkeit zugegen war. Polus. Weswegen hernach nur noch Sebulon und Naphtali gemeldet werden, ist nicht so leicht zu bestimmen. Viele glauben, es geschehe solches deswegen,

(544) Und diese folgende Erklärung halten wir für den wahren Verstand; doch so, daß dabey das Volk so von Jacob, aber nach dem Geiste, herkammet, angedes und zum Lobe Gottes aufgefördert wird.

Sammlung; die Fürsten von Sebulon, die Fürsten von Naphtali. 29. Dein Gott hat

zwar nicht zahlreich ist, woraus aber doch der erste König in Juda genommen war; nicht nur die Fürsten von Juda, welcher Stamm die größte Stütze des Reiches ist: sondern auch die Obersten aus den abgelegenen Stämmen, Sebulon und Naphtali. Alle dieselben waren zu dieser Feiery herauf gekommen. 29. Du, o Gott Israels, host diese glückliche Vereinigung bewerk-

gen, weil unter diesen beyden Stämmen Gelehrsamkeit und Wissenschaft am meisten blüheten, wie Jacob und Moise, und Debora, von ihnen geweißaget hatten, 1 Mos. 49, 21. 5 Mos. 33, 19. Richt. 5, 14. Von Naphtali lese man auch 1 Mos. 49, 21. und von Sebulon Richt. 5, 14. Man glaubet, deswegen werde Jes. 9, 1. die Erkenntniß, die nach der Zukunft Christi ins Fleisch in denen Gegenden, wo er predigte, gefunden werden sollte, mit der Erkenntniß der Stämme Sebulon und Naphtali verglichen, weil dieses die gelehrtesten Stämme waren; ob schon ihre Wissenschaft durch die Erkenntniß dererjenigen, denen Christus zuerst verkündigt wurde, weit übertroffen und verdunkelt werden sollte. Polus. Hammond. Andere glauben, daß diese beyden Stämme deswegen genennet worden sind, weil sie geneigter und bereitwilliger waren, als die übrigen, dem David zu gefallen und zu dienen; wie aus der Menge dererjenigen zu erhellen scheint, die von dem Ende des Landes zu ihm nach Hebron kamen, 1 Chron. 12, 33. 34. Und eben deswegen können auch diese beyden Stämme hier vornehmlich angeführet werden, weil sie an den äußersten Gränzen des Landes Canaan wohnten. So würde der Dichter hier die beyden nächsten Stämme, Benjamin und Juda, und die beyden entferntesten, Sebulon und Naphtali, nennen, und dadurch zu verstehen geben, daß sich auch alle die übrigen bey dieser Gelegenheit eingefunden haben, wie aus 2 Sam. 6, 15. 19. 1 Chron. 13, 2. 5. 6. 8. c. 15, 3. 28. erhellet. Polus. Gesells. der Gottesgel. Vielleicht sind auch die Häupter vielmehr dieser Stämme, als der übrigen,

zu Einrichtung und Anordnung der gegenwärtigen Feierylichkeit gebraucht worden. So viel ist gewiß, daß einige solches thun mußten, und daß es nicht alle thun konnten. Oder vielleicht ist dieses das Wahrscheinlichste, daß einige von diesen Stämmen dem David am längsten widerstanden hatten, und daß sie deswegen hier mit Fleiße gemeindet werden, um zu zeigen, daß er sich igo in vollkommen ruhigem Besitze des Reiches befand. Im geheimen Verstande ziehen einige diese Worte auf die Apostel; wovon man sonderlich die Alten nachlesen kann ⁴⁴⁵. Gesells. der Gottesgel.

B. 29. Dein Gott hat ic. Bis hieher hat der Dichter von den Israeliten, und ihren Stämmen, gesprochen, nummehr richtet er seine Rede an sie selbst. Der Stärke gebiethen, kann hier bedeuten: Stärke verordnen, oder dieselbe in der That erwerben und mittheilen. Eine solche Bedeutung hat das Wort gebiethen 3 Mos. 25, 21. 5 Mos. 28, 8. Ps. 42, 9. 44, 5. Die Stärke, die Israel sonst niemals im Streite wider seine Feinde bewiesen hatte, war igo, durch die Vereinigung aller Stämme unter ein Haupt um ein merkliches vergrößert worden. Dieses war das Werk Gottes allein. Sonst würden alle Streitigkeiten und Feindseligkeiten, die viele Jahre lang unter Israel geherrschet hatten, niemals beygelegt und gestillet worden seyn. Da nun alle Stärke des Volktes nur in, und von Gott war: so wird hier um Erhaltung und Vermehrung derselben gebetthen, und daß Gott fortfahren wolle, das angefangene gute Werk zu vollenden, die heilsame Eintracht zu erhalten,

(545) Aber auch unter den neuern und bewährtesten Auslegern des Hochw. Herrn D. Baumgartens Auslegung einiger Psalmen S. 864. Ab. Calovs Bibl. ill. ad h. l. p. 1042. Job. Heinz. Michaelis Annot. ad h. l. Alb. Schulzers Obl. phil. p. 164. Camp. Ditzinga Obleru. sac. L. III. c. 3. p. 526. u. a. m. welche dafür halten, daß (nicht im geheimen, sondern im buchstäblichen Verstande) allhier von den ersten Worten des Evangelii die Rede sey, also, daß unter dem Namen Benjamins, Paulus vergl. Phil. 3, 5. unter dem Namen Juda verschiedene aus diesem Stamme herkommende und mit Christo mehr verwandte Apostel, unter dem Namen Sebulon und Naphtali (welche beyde Galliläa ausmachten) noch andere daher gebürtige Apostel gemeynet werden. Die einige Schwierigkeit bleibt noch in dem Worte נַחֲשֹׁן übrig, welches im Arabischen und Aethiopischen einen Fluch bedeutet. Dieses Wort muß hier entweder auf den ganzen Ausdruck gehen, und so sind die Worte also anzusehen: die Fürsten Juda, als ihr Fluch, d. i. als diejenigen, welche sie (die Feinde des Messia) wegen der nähern Anverwandtschaft mit dem Heilande vor andern heftig verabscheuen und versuchen; vergl. 1 Cor. 4, 13. oder es geht auf das letzte Wort allein, daß die Meynung diese wäre: die Fürsten (des Stammes) Juda, ihres Fluches d. i. desjenigen Stammes, der durch boshafte Verwerfung des Messia hauptsächlich den Fluch über sie gebracht hat.

hat deiner Stärke geboten; Stärke, o Gott, was du an uns gethan hast! **deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschenke bringen.**

30. Um dei-

31. Schilt

8. 29. Ps. 57, 3.

v. 30. 1 Kön. 10, 10. 24. 25. 2 Chron. 32, 23. Ps. 72, 10. 76, 12.

Das

berwekfstelliget, und dich dadurch stark und mächtig wider deine Feinde gemacht. **Es gefalle dir nun, o Gott, diese Vereinigung zu befestigen und dauerhaft zu machen.** Denn wie sie von dir angefangen worden ist: so muß sie auch durch dich allein vollendet werden. 30. **Giesse deinen Segen über Jerusalem aus deinem Heiligthume aus (1 Sam. 1, 9. c. 3, 3.) welches du isro dafelbst befestiget hast: so werden die Könige der Heiden, zu einem Zeichen der Unterwerfung unter dich dir Geschenke bringen (2 Sam. 8, 9, 10. 11.).** 31. **Vertilge den grausamen Fürsten**

Fürsten

ten, und eine vollkommene und allgemeine Erlösung von den Feinden zu gewähren ⁵⁴⁶. **Polus.**

B. 30. Um deines Tempels ic. Durch den Tempel kann man hier nicht wohl die alte Stiftshütte verstehen: denn diese war isro in Gibeon, und nicht in Jerusalem. Man versteht also dadurch mit besserem Grunde den Tempel, den Salomo bauen sollte. Dieser Tempel sollte, wie David wußte, und, 1 Chron. 22, 5. vorher sagte, **zum Höchsten groß gemacht werden, zu einem Namen, und zur Herrlichkeit in allen Landen.** Diesen Tempel sollten selbst die heidnischen Fürsten und Völker hochhalten; nicht nur wegen seines herrlichen Gebäudes, und wegen seiner prächtigen Gestalt: sondern auch, und zwar vornehmlich, wegen der wunderbaren Werke des Gottes, der darinnen angesetzt wurde, und welcher solche Werke wegen der Gebethe seines Volkes verrichten sollte. Man lese 1 Kön. 8, 41. 42. 43. **Polus.** Wegen des Zusammenhangs dieser Worte ist man nicht so einig. Die meisten Ausleger verknüpfen dieselben mit v. 29. ob schon der Text einen Unterschied machet. Der Verstand wäre nun folgender: **Stärke, o Gott, was du an uns gethan hast, aus deinem Tempel zu Jerusalem.** Der Grundtext kann solches sehr wohl leiden. Das Wort **יְהוָה** kann übersetzt werden: **aus, oder wegen, des Tempels;** wie Ps. 20, 3. Wie von Gott gesagt wird, daß er dafelbst wohinete: so erhörete er auch dafelbst Gebeth und sendete von daher Hülfe; wie Gott selbst zuweilen spricht. Einige, welche hier, mit uns, übersetzen: **um deines Tempels willen, verbinden die-**

se Worte doch auch mit den vorhergehenden, als ob der Dichter bethete, Gott möchte, um seiner Kirche willen dem Volke Stärke geben. Es war aber auch gewöhnlich, daß man in alle berühmte Tempel, sowohl wegen ihrer Heiligkeit, als auch der Gottheit zu Ehren, welcher sie geweiht waren, viele Geschenke brachte, oder sendete. Sonderlich geschah dieses von vornehmen Personen, oder Fürsten. Man lese Jes. 18, 7. 2 Maccab. 3, 2. Also kann man die gegenwärtigen Worte auch mit den folgenden verknüpfen, und so verstehen: **um deines Tempels willen werden dir die Könige Geschenke bringen.** Beyde Erklärungen sind wahrscheinlich. Der Leser kann sich eine davon erwählen. **Gef. der Gottesgel.** Durch die Könige werden die Könige der Heiden verstanden. Die Erfüllung dieser Worte geschah zum Theile zu den Zeiten der Könige Salomo, und Hiskia, 1 Kön. 10, 11. 24. 25. 2 Chron. 32, 23. nachgehends auch zu den Zeiten anderer Könige: weit vollkommener aber, da der Messias, nach der Weissagung, Mal. 3, 1. zu seinem Tempel gekommen war, und an statt des ersten einen bessern gebauet hatte; nämlich die christliche Kirche, zu welcher, nach dem Inhalte vieler Weissagungen des alten Bundes, viele Könige und Völker der Erde in großer Menge zusammen gekommen sind. ⁵⁴⁷. **Polus.**

B. 31. Schilt das wilde ic. Die Engländer übersetzen hier: **bestrafe die Schaar der Spießträger: bis ein jeglicher sich unterwerfe ic.** Die vielen verblühten Ausdrücke in diesem Verse könnten vielmehr ein Räthsel, als eine deutliche Rede, zu

(546) Die ganze Rede ist nicht an das Volk Israhel, sondern an den Messiam gerichtet. Dessen Stärke hat Gott geboten, sie auf die bewundernswürdigste Art zu gebrauchen verordnet, und ihn gesalbet mit dem heiligen Geiste und Kraft Apostelg. 10, 38. Hiemit wird er nun um fernere Erweisung derselben, zu Erfüllung seiner Zusagen, Beschirmung seiner Gläubigen und Vollendung seines Werkes, angerufen. Es würde daher der Text am süglichsten also übersetzt: **dein Gott (o Messias, dein Vater) hat deiner Stärke geboten; zeige dich also stark, o Gott! (o Messias) und dieses (daß du deine Stärke erweisest) thue an uns.** Es ist sonst bekannt, daß das Praeteritum mehrmals für das Futurum gesetzt wird, wo die Gewißheit einer Sache ausgedrückt werden soll.

(547) Dieses letztere ist der wahre Verstand. Die erste von den vorgeschlagenen Erklärungen, ist den Unterscheidungszeichen gänzlich zuwider.

das wilde Thier des Rohres, die Versammlung der Stiere, nebst den Kälbern der Völker; und denjenigen, der sich mit Stücken Silber unterwirft; er hat die Völker zerstreuet,

Fürsten (2 Sam. 8, 3.), welcher wie ein wildes Thier des Feldes wider uns, mit einer großen Anzahl von Befehlshabern, kömmt, die so gewaltig sind, wie Stiere, und eine zahlreiche Menge Soldaten bey sich habern, welche so kühn und muthig sind, wie junge Kälber. Er hüpfet lustig in seinen mit Silber beschlagenen Waffen, und bekriegeret uns, ohne gereizt zu seyn, nur um seine eitele Ehrsucht, oder seine Begierde nach Reichthum, zu vergnügen. Gültiger Herr,

zu seyn scheinen; außer daß die letzten Worte gleichsam eine Auflösung des Räthsels in sich enthalten. Die Dunkelheit steckt also vielmehr in der Auspugung der Rede, als in dem Wesen und Inhalte derselben. In Ansehung des Verstandes sind die Ausleger nur wegen der Zweydeutigkeit der Worte uneinig. Allein den Zusammenhang mit v. 30. der doch, unsers Erachtens, sehr wichtig ist, übergehen sie gänzlich. Wir müssen hier folgendes anmerken: David war, wie er selbst, 1 Chron. 22, 7. bezeuget, gesinnt gewesen, Gott ein Haus zu bauen: allein der Herr hatte ihm solches verboten, 1 Chron. 22, 8-10. Hier, v. 30. hatte nun David von dem zukünftigen Tempel geredet, und seine Gedanken darauf so gerichtet, wie es seinem Eifer gemäß war, Ps. 27, 8. Er wußte, daß das zukünftige Haus Gottes die Frucht eines ruhigen Staates, und eines besetzten Friedens, seyn mußte. Folglich erklärt er sich igo ganz natürlich so, daß er den Krieg von Herzen verabscheue. Er hatte denselben, als ein frommer und gottesfürchtiger Fürst, niemals geliebet, ob er schon ein großer und tapferer Kriegsmann war: aber bey seinem Eifer für das Haus Gottes mußte er denselben nothwendig um so vielmehr verabscheuen. Gesells. der Gottesgel. Von רצא merken Kimchi und Aben Ezra an, daß es, wenn ein א darauf folget, Schelten: ohne dasselbe aber, wie hier, verwilligen bedeute; welches die schärfste Weise des Scheltens ist. Man lese Ps. 9, 6. wo es durch das folgende Wort, רצא, so erklärt wird. Sammond. Der Verstand ist also hier folgender: Demüthige und züchtige diejenigen, die dir nicht, wie die Könige, v. 30. Geschenke bringen wollen, bis sie ihren Irrthum einsehen, und sich dir unterwerfen; (oder verwilligen gar). Polus. Durch das Wort רצא wird gemeinlich eine versammelte Schaar verstanden, indem man glaubet, der Dichter erkläe es hernach durch רצא, Versammlung. Es hat auch sonst diese Bedeutung, wie oben, v. 12. 2 Sam. 23, 11. Ps. 74, 19. רצא bedeutet ein Rohr: wird aber auch von einem Pfeile, einer Lanze, oder einem Spieße, gebraucht, wie das lateinische Wort arundo zuweilen einen Pfeil bedeutet; entweder, weil Pfeile und Spieße den Rohrstäben ähnlich sind; oder weil sie in den alten Zeiten aus Rohre verfertigt wurden. רצא רצא kann also bedeuten: eine Schaar Schützen, oder Lanzen-

träger. Diese Erklärung scheint durch die letzten Worte des gegenwärtigen Verses bestätigt zu werden, worinne der Dichter dieses, und das Folgende, auf Kriegerleute zu deuten scheint. Sammond. Ges. der Gottesgel. Polus. Einige verstehen durch das Thier des Rohres wollüstige, trostige und freche Menschen, die in fruchtbaren Gegenden, und in grossem Ueberflusse aller Dinge, leben. Zum Beweise, daß das Rohr in fruchtbaren Gegenden wachse, und ein Zeichen der Fruchtbarkeit sey, wird Jes. 35, 7. angeführt. Allein die erstere Erklärung ist dem Zusammenhange gemäßer. Gesells. der Gottesgel. Man kann aber auch durch das wilde Thier des Rohres den König in Aegypten verstehen, der damals ein sehr mächtiger und großer Feind des wahren Gottesdienstes, und des Volkes Israel, war. Der Dichter bittet Gott deswegen, diesen Fürsten zu strafen und zu demüthigen, damit derselbe bezogen werden möge, den wahren Gott zu erkennen; welches auch, nach v. 32. geschehen sollte. Solche verblümte und bildliche Vorstellungen sind in der Schrift nicht ungewöhnlich. So wird Babylon Jer. 25, 26. c. 51, 41. Sefach genennet; und Paulus nennet den Kaiser, Nero, 1 Tim. 4, 17. einen Löwen. In dessen können unter diesem ägyptischen Könige, als einem der vornehmsten, zugleich mit alle die übrigen Könige verstanden werden, welche Feinde des Volkes Gottes waren; und die einzelne Zahl kann hier anstatt der mehreren stehen. Polus. Durch Stiere muß man wohl Befehlshaber, vornehme Kriegsmänner, und grausame und mächtige Feinde Gottes, und seiner Kirche, verstehen; wie Ps. 22, 13. Jes. 34, 7. durch Kälber aber die gemeinen Soldaten, welche sich zu jenen geselleten, und mit ihnen Feindseligkeiten wider Israel ausübeten. Gesells. der Gottesgel. Polus. Die Worte, רצא רצא רצא רצא, können auch so verstanden werden: eine Versammlung der Mächtigen unter den Kälbern der Völker; das ist, eine Versammlung solcher Menschen, die mit andern Menschen umgehen wie die Stiere auf dem Felde mit dem kleinern Viehe. Dadurch kann man am besten stolze Fürsten verstehen, die alle ihre Nachbarn beunruhigen, drängen und bekriegen; ihre Herrschaft mit Gewalt auszubreiten suchen, und sich durch nichts einschränken lassen wollen. Sammond. Die folgen-

streuet, die Lust an Kriegen haben.

32. Fürstliche Gesandten werden aus Aegypten
Kom-

zerstreue alle solche Menschen, die keinen bessern Grund zum Blutvergießen haben, und daran Vergnügen schöpfen. 32. Dadurch werden selbst die Aegypter bewogen werden, fürstliche Gesand-

den Worte, **וְיָבִיאוּ לָנוּ כֶּסֶף** werden auf verschiedene Weise erklärt. Gemeinlich saget man, der Dichter füge dieses zu dem Vorhergehenden als eine Einschränkung seiner Bitte. Er wolle nämlich sagen: strafe sie, o Herr; jedoch nicht mit dem äußersten Verderben; sondern nur, bis sie sich demüthigen, sich unterwerfen, und, zum Zeichen dessen, dir Stücken Silber zum Geschenke bringen; wie v. 30. vorhergesaget worden ist. Dagegen merket aber Calvin folgendes an: Hatten sie sich schon unterworfen: so war es nicht nöthig, daß der Dichter erst darum bethete. Eben so wenig war es nöthig, sie schon als unterworfen vorzustellen, und dennoch wider sie zu bethen. Uebersetzt man aber, mit den meisten jüdischen Lehrern, und den Engländern, folgendergestalt: bis ein jeglicher sich unterwerfe: so wird der Einwurf gehoben, und der Verstand ist deutlich. **Sich mit Stücken Silber unterwerfen** heißt, Schatzungen bezahlen, oder durch Geschenke Friede suchen. Man lese Ps. 72, 15. So bedeutet **וְיָבִיאוּ** eigentlich, sich niederwerfen, oder sich zum Unterwerfen darbieten. Andere übersetzen: **der auf Stücken Silber tritt, oder darinne geht.** Sie glauben, damit werde auf Leute gezelet, die mit Silber an ihren Schuhen, oder andern Kleidern, geschmücket waren, und auch wohl ihre Pferde damit beschlugen, oder ausputzten. Vielleicht geht solches auf die zuvor gemeldeten Stiere und Kälber, oder Befehlshaber und Soldaten. Andere übersetzen: **die in silbernen Sitzen liegen.** Sie verstehen solches von Bettgestellen und Gefäße, und führen deswegen Esth. 1, 6. und Hiob 22, 24. an. Allein diese Auslegung schicket sich nicht so gut hierher; und der Ausdruck wäre auch zu ungewöhnlich. **Polus, Gef. d. Gottess Hammond.** Der Syrer übersetzt: **bedecket mit Golde;** als ob das hebräische Wort von **קָרַן**, bedecken, herkäme. Vermuthlich werden dadurch solche gemeynet, die irdische Reichthümer begehren, auch bekommen, und doch nicht genug daran haben; welche die Ruhe eines jeglichen stören, um sich seiner Güter zu bemächtigen,

und doch noch immer nicht vergnügt sind, bis sie mit Schätzen ganz überdeckt sind, darauf treten 2c. Solches kann auch auf diejenigen geudeutet werden, welche, aus einer unerfättlichen Begierde nach Reichthümern, Vergnügen am Kriege schöpfen; wie hernach folget. **Abu Walid** übersetzt: **der wegen der Stücken Silber rund herumgeht.** Vermuthlich will er sagen: weil solche Leute das Silber im Ueberflusse haben; oder, damit sie Silber sammeln mögen. **Hammond.** Die folgenden Worte: **er hat die Völker 2c.** enthalten vielleicht die Antwort auf das Gebeth des Dichters; oder seine sichere Hoffnung, daß es erhört werden solle. Seine Meynung ist also folgende: Ich habe gebethen: schilt das wilde Thier 2c. Gott hat auch mein Gebeth erhört; und ich glaube gewiß, er werde diese Grausamen schelten, oder zerstreuen, die ohne Noth, ohne gereizt zu werden, und nur aus Raubbegierde, uns und andere bekriegen. Vielleicht will auch David hiermit sich selbst verteidigen; als ob er sagete: ich bin zwar, o Herr, ein Kriegsmann gewesen, und habe dadurch mich der Ehre, den Tempel zu bauen, verlustig gemacht. Allein du weißt, daß ich alle meine Kriege nicht aus Leichtsinigkeit, Herrschsucht, oder Liebe zum Kriege und Höfen, unternommen habe: sondern daß ich durch die Noth dazu gezwungen worden bin, um mich, und dein Volk, zu verteidigen. **Legt mir daher meine Kriege nicht zur Last ⁵⁴⁸.** **Polus.**

V. 32. Fürstliche Gesandten werden 2c. Der Dichter nennet nur die Aegypter und Mohren, weil dieses große und alte Feinde Gottes und seines Volkes, und eine sehr gottlose, abgöttische und halsstarrige Art von Menschen waren. Man lese Jer. 13, 23. Amos 9, 7. Indessen muß man unter ihnen zugleich auch alle andere solche Völker verstehen. **Mohrenland** wird, wie man die letzten Worte erklären kann, Gott demüthiglich um Gnade bitten, oder ihm die v. 30. gemeldeten Geschenke bringen. Diese Weissagung aber, und v. 33. zielen sehr deutlich auf die Tage des Mesias, da die Heiden zur Erkenntniß und An-

bethung

(548) Bey allen diesen Erklärungen wird der Mesias dergestalt vergessen, als ob in diesem Psalm nie die Rede von ihm gewesen wäre. Unserer Meynung nach bethen die Gläubigen wider alle Feinde des Reiches Christi, den Satan und seinen Anhang, daß sie der Herr schelten wolle, Zach. 3, 2. Die Ausbrüche, womit sie beschrieben werden, sind ausgesucht, und voll Nachdrucks. Man sehe des hochw. Herrn **D. Baumgartens** Erklärung, S. 886. 2c. Es kann übrigens wohl zugegeben werden, daß die bezeichnenden Vorstellungen dieses Textes von Aegypten entlehnt sind, welches die Schrift öfters als ein Bild von den Feinden der Kirche gebraucht. Wenigstens schreit das Thier im Rohr auf das Crocobil, und die Kälber der Völker auf die Sögen der Aegypter (die in Völker, oder **völkern**, eingetheilt wurden) zu zielen.

Kommen; Moehrenland wird eilen, seine Hände zu Gott auszustrecken. 33. Ihr Königreiche der Erde, singet Gott; singet dem Herrn Psalmen, Sela! 34. Dem, der im Himmel der Himmel reutet, welcher von Alters her ist; siehe, er giebt seine Stimme, eine Stimme der Stärke. 35. Gebet Gott Stärke; seine Hoheit ist über Israhel, und seine Stärke in den obersten Wolken. 36. O Gott, du bist erschrecklich aus deinen Heiligthümern; der Gott Israels, der giebt dem Volke Stärke und Kräfte; gelobet sey Gott!

v. 34. Ps. 18, II. 104, 3.

Der

Gesandten nach Jerusalem zu schicken; und die benachbarten Länder werden gleichfalls eilen (1 Kön. 4, 21.), ihre Hände mit Dankopfern und Gebethen zu deiner göttlichen Majestät auszubreiten. Solche Opfer werden auch die Völker der Erde, wovon die meisten zur Abgötterey geneigt gewesen sind, dem Messias häufig bringen, wenn er regieret. 33. Nichts wird so viel zu ihrem Glücke beytragen, als dieses. Deswegen, ihr Königreiche der Erde, die ihr fern und nahe seyd, singet Gott fröhliche Gesänge. Verkündiget das Lob des großen Herrn der ganzen Welt mit Psalmen und Lobgesängen. 34. Seine Herrschaft übertrifft an Alter alle andere, und erstreckt sich weiter, als die höchsten Himmel. Höret zu, wenn er donnert, und erwäget, wie erschrecklich seine Majestät ist. Denn der Donner ist seine Stimme, wovon die Mächtigsten der Erde beben. 35. Ich rathe euch allen, seine göttliche Macht zu erkennen, und euch ihm von Herzen zu unterwerfen. Seine Fürsorge für Israhel erhellet so deutlich aus vielen herrlichen Werken, wie der Donner seine Kraft in den Wolken zeigt. 36. O Gott, deine furchtbare Majestät verdienet, demüthiglich angebethet zu werden, weil sie, aus deinem Heiligthume, welches sowol Zion, als der Himmel, ist, deine Feinde mit Schrecken schlägt. Du bist aber gnädig gegen dein Volk, welches du, als dein besonderes Erbtheil, mit großer Kraft, und unüberwindlichem Muthe, beschenket hast. Gelobet sey Gott wegen seiner Güte gegen uns!

berthung des wahren Gottes gebracht werden sollten. Mit der Hoffnung darauf tröstete sich David in den damaligen kümmerlichen Zeiten der Kirche. Polus.

V. 33. Ihr Königreiche der 1c. Solches geht nicht nur Aegypten und Aethiopien an: sondern auch andere Reiche, die mit jenen gleicher Gnade theilhaftig werden. Polus.

V. 34. Dem, der im 1c. Der höchste Himmel ist sein rechtes und bestes Heiligthum, 5 Mos. 10, 14. Durch diesen Ausdruck beuget der Dichter allen niedrigen und fleischlichen Begriffen von Gott vor, als ob derselbe an die Bundeslade, oder Stifftshütte, gebunden wäre. Er zeigt, daß Gott in unendlicher Herrlichkeit und Majestät, von oben auf alle Einwohner der Erde herunter sehe, und sie durch seine allmächtige Kraft regiere; folglich auch verdiene, von allen Königen und Reichen als ihr Herr und Regent erkannt und angenommen zu werden a). Der Himmel, wo er wohnet, ist von Anfange der Welt her: die Bundeslade aber ist nur einige hundert Jahre alt. Allein ~~er~~ kann auch durch ewig übersehet, und auf Gott gezogen werden, wie 5 Mos. 33, 15. Durch die Stimme Gottes versteht der Dichter entweder den Donner, wie Ps. 29, 4. oder vielmehr das Wort Gottes, nämlich das Evangelium, welches billig eine star-

ke Stimme Gottes genennet werden kann, weil es so wunderbare Folgen hervorbringt, dergleichen die Bekehrung aller Könige und Reiche der Erde ist. Polus.

a) Patrick, über 5 Mos. 33, 26.

V. 35. Gebet Gott Stärke 1c. Erkennet, daß er mächtig ist, und thun kann, was er will. Seine Hoheit bedeutet seine große Macht und Güte, welche besonders unter Israhel wohnet, und vornehmlich zum Nutzen dieses Volkes angewendet wird. Gott wohnet aber nicht nur in seiner Kirche, und unter seinem Volke: sondern auch im Himmel, wie in den letzten Worten gesagt wird. Man lese Jes. 57, 15. Polus.

V. 36. O Gott, du 1c. Für erschrecklich übersetzen andere: verehrungswürdig. Der Dichter redet hier von Heiligthümern in der mehrern Zahl, entweder, weil die Stifftshütte, und der Tempel, aus dreyen Theilen, dem Vorhofe, dem Heiligen, und dem Allerheiligsten, bestanden; oder weil hier zwey Heiligthümer, eines zu Zion, und das andere im Himmel, gemeynet werden. In beyden zeigte Gott sich mit solcher Kraft, die seine Feinde erschrecken konnte. Und ihm allein ist auch die Kraft zuzuschreiben, welche Israhel damals hatte; nicht aber der Klugheit Davids, oder der Tapferkeit und Menge des Volkes, oder der glücklichen Veremigung aller Stämme ⁵⁴⁹. Polus.

(549) Weil dieser Psalm von den Zeiten des neuen Testaments redet, so scheint es allerdings, daß um deswillen von den Heiligthümern in der mehrern Zahl gedacht werde, weil alsdenn das Heiligthum des Herrn